

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 17. April 1942

Nr. 106

Gaullisten in Damaskus meutern

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 17. April

In Damaskus, wo unter den dort liegenden afrikanischen Truppen die Gaullisten eine offene Meuterei ausgebrochen war, wobei zahlreiche der gaullistische Offiziere getötet oder verwundet wurden, während sie versuchten, die Ordnung wieder herzustellen, ist die Lage immer noch so kritisch, daß neue militärische Verstärkungen herangezogen werden mußten.

Britisches Weißbuch über Indien

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 17. April

Eden teilte gestern im Unterhaus mit, daß Churchill an einem der nächsten Tage im Unterhaus über die allgemeine Kriegslage sprechen werde. Ferner teilte Eden mit, daß voraussichtlich in der nächsten Woche ein Weißbuch über Indien erscheinen werde.

Cripps natürlich optimistisch

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 17. April

Cripps erklärte bei seinem Zwischen-aufenthalt in Kairo vor Pressevertretern, die militärische Lage Indiens sei gut. Er zog es jedoch vor, keine Einzelheiten darüber zu ver-raten, so sehr er auch um nähere Auskunft angegangen wurde. Er teilte auch mit, er habe dem britischen Kriegskabinett einen Bericht über die Art und Weise, wie er seine indische Mission durchführte, gesandt und hat angekündigt, er wolle sofort nach seiner Rückkehr nach London im Unterhaus eine Erklärung ab-geben. Inzwischen könne er jedoch schon sa-gen, die Lage in Indien sei geklärt und die Zukunft des Landes gesichert, was man ihm freilich mit umgekehrten Vorzeichen ohne wei-teres glauben darf.

Besuch bei Nahas Pascha

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 17. April

Auf seiner Rückreise nach London hat Staf-ford Cripps gestern dem ägyptischen Minister-präsidenten Nahas Pascha einen halb-stündigen Besuch abgestattet.

England vor dem Verlust des Ölzentrum Burma

Es verspielt damit seine zweitgrößten Ölfelder

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Stockholm, 17. April

In London befürchtet man jetzt, daß die Erdölquellen in Burma als verloren angesehen werden müssen, falls sich die Situation nicht in den allernächsten Tagen ändere. Die letzten Hoffnungen beschränken sich darauf, daß die Japaner Mandalay vor der Regenperiode, die im Mai einsetzt, nicht mehr erreichen können.

Der militärische Mitarbeiter von „Daily Mail“ meint, daß, wenn die britische Linie mit chinesischem Schutz auf der linken Flanke ge-

Tempo der Japaner, die in den letzten Wochen am Irawadi 250 km vorgerückt seien, anhalte, dann bestände keine Aussicht mehr, Mandalay zu halten.

Mit diesen burmesischen Ölfeldern ist das britische Ölempire an seiner Hauptschlagader bedroht. Das burmesische Öl wurde restlos von britischen Gesellschaften ausgebeutet, insbeson-dere durch die Burma-Oil-Company. Die För-derung der burmesischen Ölfelder belief sich nach den neuesten Feststellungen auf 1,7 Millionen Tonnen jährlich. Damit stand Burma an zweiter Stelle unter den Oilländern Groß-britanniens. Die Raffinade des Burmaöls erfolgte in Rangun, wohin es teils auf dem Fluß Irawadi, teils durch eine Ölleitung dirigiert wurde.

Nach der Eroberung der reichen niederlän-disch-indischen Ölgebiete durch Japan war Burma die letzte Erdölquelle, die England in Ostindien besaß. Damit beläuft sich der Ge-samtverlust der britischen Ölbezüge im ostasia-tisch-indischen Kampfgebiet auf etwa neun Millionen Tonnen im Jahr.

Deutscher Orden für König Boris

Berlin, 16. April

Der Führer hat König Boris von Bul-garien das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.



halten werden könne, dann noch eine Aus-sicht auf die Rettung von Mandalay be-stehe. Der Verfasser begründet seine Hoff-nung mit den Geländebedingungen, weil näm-lich vor und unterhalb Mandalay sich eine größere Flachebene ausdehnt, die den Briten eine günstige Verteidigungslage verschaffe. Doch sind seine Hoffnungen nicht allzu groß; denn er fährt fort, wenn das augenblickliche



Tauwetter an der Wolga

Matsch, Schlamm und große Wasserlachen be-herrschen weithin das Bild veraholter, howje-tischer Straßen, über die unaufhaltsam der deut-sche Nachschub rollt.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Gerlach, HH., Z.)

Kandidiert Fran Roosevelt?

Die USA.-Wahlen werfen ihre Schatten voraus

LZ. Litzmannstadt, 16. April

Die Berichte nicht nur neutraler, sondern auch englischer Korrespondenten hellen den Hintergrund der plötzlichen Reise des ameri-kanischen Generalstabschefs Marshall nach London weiterhin auf und verraten, daß Roosevelt nicht etwa nur der bedrängten Lage der Sowjets wegen, sondern auch aus höchstpersönlichen Gründen für eine „baldige Offensive“ eintritt. Roosevelt braucht militä-rische Erfolge. Und zwar dringend. Im Herbst dieses Jahres werden die zahlreichen Gouver-neure, ein Drittel des Senates und das ganze Repräsentantenhaus neu gewählt. Die Wahlen sind zwar noch viele Monate ent-fern, werfen ihre Schatten aber schon heute schwer auf Washington und beeinflussen alle politischen und strategischen Entschlüsse.

Roosevelt kennt die labile Nervenverfassung der Amerikaner ganz genau. Er weiß, mit welch übertriebenen Erwartungen sie in den Krieg gezogen sind, wie stark ihr Überlegenheits-gefühl vor allem gegenüber den Japanern war. Um so grausamer trafen sie dann die Nie-derlagen, die sich am laufenden Band seit dem 8. Dezember aneinanderreihen und deren letzte die Kapitulation der Verteidiger der Bataan-Halbinsel war. „Das amerikanische Volk will endlich militärische Erfolge sehen“, heißt es in einem Bericht des Washingtoner Korres-pondenten des Londoner „Daily Telegraph“. Der englische Korrespondent schildert ausführlich die Nervosität des Kongresses, die lediglich die Unruhe und die Unzufriedenheit in den einzelnen Wahlbezirken widerspiegelt. Die Abge-ordneten, vor allem die Angehörigen der Roose-velt-Partei, sind von Sorge erfüllt. Das Re-gime hat unbedingt vor den Wahlen einen großen Prestigeerfolg notwendig, sonst sind die Parlamentssitze bedroht, denn das Pendel schlägt in den USA. sehr leicht und sehr plötz-lich von einer Seite zur anderen. Aus dem Be-dürfnis nach dem großen Erfolg erklären sich auch die trotz der ablehnenden Haltung der In-der hartnäckig erneuerten Versuche des Präsidenten Roosevelt, die indische Frage im Sinne der Plutokratie zu lösen. Wie der Sender Teheran mitteilt, ist der Gesandte der Vereinigten Staaten in Iran mit einem beson-deren Auftrag Roosevelts nach Indien abge-reist. Er soll offenbar das mißglückte Werk von Cripps und Johnsons fortsetzen.

In der Republikanischen Partei macht man sich für den Kampf fertig. Man hofft, den Demokraten im Herbst einen großen Teil ihrer Mandate abnehmen zu können, wie man dies unter Wilsons Herrschaft schon im letzten Krieg getan und dadurch Wilsons plötz-lichen Sturz vorbereitet hat. Immer stärker konzentriert deshalb die Republikanische Par-tei ihre Kritik vor allem auf die Schwäche der wirtschaftlichen Kriegführung, die unzuläng-liche Durchführung der Aufrüstung und die Hemmungen, die von der Rooseveltischen Büro-kratie in Washington der freien Entfaltung von „business“ entgegengesetzt werden. Lebens-fragen der USA., wie Preis- und Lohnstabilisie-rung, Bekämpfen der Inflation, Begrenzung der Kriegsgewinne oder das System der Besteue-rung werden dadurch in immer wachsendem Maße von parteitaktischen Standpunkten aus beurteilt. Der Präsident bemüht sich, eine Lö-sung dieser vordringlichen Fragen auf über-parteilicher Grundlage im Kongreß durchzu-setzen. Auch er geht dabei von wahltaktischen Gesichtspunkten aus, denn er möchte dadurch den Republikanern die Auswahl zügiger Wahl-protolen möglichst erschweren.

Nach einem Bericht des „Svenska Dagbla-det“ spricht man jetzt davon, daß Frau

„Vermutliche Absichten der deutschen Kriegführung“

In London soll ein Sachverständigen-Ausschuß diese Frage klären / Die Angst vor dem nächsten Schlag

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. April

Die Londoner Berichte über die Verhand-lungen, die Roosevelt beauftragte Mar-shall und Hopkins immer noch mit Church-ill und dessen Mitarbeitern führen, sind sich nicht darüber einig, ob diese Verhandlungen bald abgeschlossen werden können, oder ob Marshall und Hopkins gezwungen sind, sich in London noch viel eingehender mit den Schwierigkeiten der britischen Kriegführung zu befassen, als sie vorher annahmen. Der Umschwung gegenüber jenen Tagen, da diesen Verhandlungen eine Fülle Vorschlä-ge spendet wurde, fällt stark ins Auge. Wäre es so gekommen, wie um den 5. April in London prophezeit wurde, dann müßten heute der König von England und Roosevelt bereits eine Proklamation zwecks Eröffnung der Offensive gegen Europa verkün-det haben. Jetzt hüllen sich die Zeitungen in Schweigen, aber nicht etwa, weil etwas beson-ders Geheimnis beschlossen ist, sondern weil, wie sie durchblicken lassen, die Schwierig-keiten, auch nur eine Formel für die aktive Krieg-führung Englands und der USA. gegen Europa zu finden größer sind als man sich vorstellte.

Es ergeben sich darüber hinaus Anzeichen dafür, daß die in London beratenden britischen und nordamerikanischen Militärs nicht immun sind gegenüber den nervösen Fragen nach den nächsten Ereignissen, gegenüber der Frage, welche Überraschungen etwa Adolf Hitler in diesem Frühjahr 1942 vorgesehen habe. Die gesamten Generale und Admirale haben näm-lich einen Ausschuß von Sachverständi-gen damit beauftragt, sich um Klarheit über die „vermutlichen Absichten der deutschen Kriegführung“ zu bemühen. Man ersieht hier-aus, in welcher starken Maße neben der briti-schen Öffentlichkeit auch die maßgeblichen Männer Englands von der in dieser Richtung herrschenden Ungewißheit bedrückt werden. Vor zwei Jahren folgte auf die Winterruhe überraschend der deutsche Schlag gegen die britischen Pläne in Norwegen, und im vorigen Jahre brachten die Frühlingswochen den deut-schen Siegeszug durch den Balkan. Die Er-innerung an diese Ereignisse genügen, um un-sere Gegner mit Besorgnis in die Zukunft blicken zu lassen.

Insgesamt ist gegenwärtig auf allen Kriegs-schauplätzen jene nur durch örtliche Kampf-handlungen verhüllte vorbereitende Tätigkeit festzustellen, die neuen entscheidenden Kämp-fen voranzugehen pflegt. Man vermag aber

auf Seiten unserer Gegner sich nicht mehr der Erkenntnis zu verschließen, daß die Initiative auch für die im Jahre 1942 zu erwartenden entscheidungsvollen Kämpfe ganz bei den Achsenmächten liegt. Man hat in London das bestimmte Gefühl, daß etwas geschehen wird, man weiß jedoch nicht wann, wo und wie. Das spiegelt sich stark in den Erörterungen der englischen Presse wider, die sich um die eine Frage drehen: Was werden die Deutschen tun? Man nimmt als selbst-verständlich an, daß es „im Osten losgehen wird“, zieht aber auch alle anderen Fronten, an denen es britische Soldaten gibt, in diese nervösen Erwägungen hinein und rechnet z. B. auch aus, wann in Nordafrika wieder die große Hitze eintreten wird und wieviel für größere Kampfhandlungen günstige Wochen bis dahin dem Generaloberst Rommel noch zur Ver-fügung stünden. Der frühere Beauftragte des Londoner Kriegskabinetts im Nahen Osten und jetzige Produktionsminister Lyttelton sprach von einer für England notwendigen Zu-sammenfassung der Kräfte mit Blickrichtung Kaukasus, während manchen militärischen Mitarbeitern Londoner Blätter die weiteren

Aktionen der Japaner in Burma mit der Blick-richtung auf Indien besondere Sorge machen, Durchbruch der Deutschen zum Orient, Durch-bruch der Japaner von der entgegengesetzten Seite zur See und zu Lande, Zertrümmerung der Orientfront, Durchbruch auch in Ägypten, Verlust des „Glacis vor Indien“, an dem seit 40 Jahren gearbeitet wurde, ganz zu schwei-gen von Indien selbst — das sind die haupt-sächlichsten Befürchtungen, die laut geäußert werden, während man gleichzeitig um das Schicksal der sowjetischen Heere im Verlauf dieses Jahres 1942 bangt und sich ein über das andere Mal selbst wiederholt, daß der Wint-erschlaf in Deutschland eine unbekannte Ein-richtung und sicher erst recht nicht im Winter 1941/42 eingeführt worden sei.

Mögen sie sich ruhig weiter die Köpfe zerbrechen! Von dem nervösen Rätselraten hebt sich um so eindrucksvoller die plan-volle Schwelgsamkeit ab, die die deutschen Pläne umgibt. Die Deutsche Wehr-macht macht vorher mit ihren Plänen keine Reklame. Dafür versteht sie er zur gegebenen Zeit diese Pläne durch ihren Erfolg offenkun-dig werden zu lassen.

Wieder ein freies Handwerk in der Ukraine

Überwindung des sowjetischen Kollektivsystems auch in diesem Sektor

Berlin, 16. April

Ähnlich wie vor einiger Zeit im Ostland hat jetzt auch der Reichskommissar für die Ukraine die Neuordnung des ukrainischen Handwerks in Angriff genommen. Je nach seinem beruf-lichen Können und seiner Leistung wird der Berufszugehörige einer bestimmten Leistungs-klasse — Meister, Vollhandwerker (Geselle) oder angelernte Kraft — zugeteilt. Die Zutei-lung zu dieser, nach der sich auch die Entlon-nung richtet, wird dem Handwerker schriftlich bestätigt. Der Meister erhält das Recht, einen Betrieb zu führen, Vollhandwerker zu beschäf-tigen und Lehrlinge auszubilden, der Vollhand-werker (Geselle) wird unter entsprechender Entlohnung seinem jeweiligen Können entspre-chend angesetzt. Dabei wird dem Handwerker Gelegenheit gegeben werden, sein Wissen und Können zu vervollkommen, damit er auch in höhere Leistungsklassen aufsteigen kann. Deut-sche Meister sollen in der Ukraine Musterbe-triebe einrichten.

Durch diese Neuordnung wird das in der bolschewistischen Zeit völlig verfallene ukral-

nische Handwerk aus dem Zwangssystem der Kollektivwirtschaft befreit und durch die Ein-führung des Leistungsprinzips jedem Handwer-ker die Möglichkeit zum Vorwärtkommen ge-gaben.

Es ist klar, daß die Handwerker durch das jahrelange Ausbeutungssystem und durch die Vernachlässigung der Lehre nicht von heute auf morgen in der Lage sein werden, eigene Betriebe zu gründen und zu halten. Daher kön-nen Handwerker, die vorwärtsstreben, sich zu-nächst zu freiwilligen Gemeinschaften zu-zammenschließen. Für die Entgegen-nahme und Verteilung größerer Aufträge, die den Einsatz einer Reihe von Betrieben erfor-dern, für die Beschaffung und Bereitstellung von Materialien, insbesondere bewirtschafteter Rohstoffe, für die Erfassung und den Absatz von Massengütern und ähnliche Aufgaben kön-nen sich die verschiedenen Gruppen der hand-werklichen Betriebe auf Anordnung des zustän-digen Gebiets- oder Stadtkommissars auch zu den Arbeitsgemeinschaften zusam-menschließen.

Vorstellungen Freitag 13 Uhr 10.30 Uhr
Märchenfilm
SINO
ALTO
ekoks
ALTO
KLEIN
DT-CIECHOMICE
onaden-Fabriken
sten
essig
Geld
Bayer-Verlag Leipzig
rahmen
KALLNER
rinkkur
atismus
Jschas
enschuss
tosint
ren bewährt
theken zu haben

Wir bemerken am Rande

Britische Lehrer studieren Die Moskauer Nachrichtenagenturen berichten über die Eröffnung des ersten amtlichen Lehrganges für englische Lehrer zum Studium der Sowjetunion. Diese Eröffnung erfolgte in London durch den britischen Volksbildungsminister Butler in Gegenwart des bolschewistischen Botschafters Maisky. Schon seit Monaten hatte die Sowjetunion verlangt, daß die englische Jugend in höherem Maße über den Bolschewismus „aufgeklärt“ werde, und die britische Regierung konnte sich nach einigem verständlichen Zögern schließlich angesichts der allgemeinen Situation Englands diesem Drängen nicht mehr verschließen. Sie mußte die Mittel für diese bolschewistischen Propagandakurse aus eigener Tasche aufbringen und selbst die Ausbildung der Agitatoren bezahlen, die das jetzige englische System eines Tages umstürzen wollen. Der konservative britische Unterrichtsminister Butler entwürdigte sich so weit, in seiner Eröffnungsrede Stalin und Maisky mit Schmeicheleien zu überschütten und seiner Bewunderung des bolschewistischen Systems Ausdruck zu geben. Gleichzeitig werden in den britischen höheren Schulen Kurse in amerikanischer Geschichte, Verfassungslehre usw. eingerichtet.

Da sich auch die Amerikaner ihrerseits über das mangelnde Verständnis der englischen Jugend über amerikanische Dinge beschwert haben, was bleibt eigentlich noch für England übrig?

Roosevelt für den Kongreß zu kandidieren gedenke. Sie selbst hat sich zwar dazu noch nicht geäußert, doch wird die Tatsache, daß sie jetzt eine Privatwohnung im 14. Wahlbezirk von New York bezogen hat, als Bestätigung aufgefaßt, weil dieser Bezirk für seine positive Einstellung über den New Deal bekannt ist. Wie es heißt, hofft Frau Roosevelt, die als „erste Dame des Landes“ einen lauten Ehrgeiz entwickelt und viel von sich reden macht, sich mit der Kandidatur eine eigene politische Plattform zu schaffen.

Wendell Willkie, der unterlegene republikanische Gegenkandidat Roosevelts im letzten Wahlkampf, scheint bereits an die nächsten Präsidentschaftswahlen im Jahre 1944 zu denken. Die Tatsache, daß er sich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Cox-Film wählen ließ, wird in amerikanischen politischen Kreisen so ausgelegt, daß Willkie einen deutlichen Trennungsstrich zu der Politik des gegenwärtigen USA-Präsidenten, die er eine Zeitlang lebhaft unterstützte, ziehen will, um sich einen guten Startplatz für den nächsten Wahlkampf zu verschaffen. Das besagt allerdings nicht, daß er sich von der politischen Tätigkeit überhaupt zurückziehen gedenkt. Er hat im Gegenteil gerade diese Tage wieder im Rundfunk sein Maul weit aufgerissen und seine Landsleute zu erhöhten Geldspenden für Tschungking-China aufgefordert, wobei er dies als „letzte amerikanische Frontlinie“ bezeichnete. Diese Signierung war vielleicht etwas zu voreilig, denn wir erinnern uns ganz deutlich, von Singapur, Hongkong, Manila, Java usw. ganz ähnliche Feststellungen gehört zu haben.

Eingeschlossene Sowjetgruppe vernichtet

Bodengewinn im Nordabschnitt / Große Brände in Sunderland beobachtet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten griff der Feind an einzelnen Stellen an. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Im mittleren Abschnitt wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet, nachdem alle vorhergehenden Ausbruchversuche unter hohen blutigen Verlusten gescheitert waren.

Im nördlichen Frontabschnitt gewannen Verbände des Heeres und der Waffen-SS bei örtlichen Angriffen unter schwierigen Geländebedingungen weiter am Boden.

Bei Luftangriffen auf Murmansk wurden zahlreiche Bombentreffer in Kalanagen und Lagergebäuden erzielt. Ein großes und zwei mittlere Handelsschiffe gerieten in Brand. Begleitende Jäger schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen.

In Luftkämpfen über dem Kanal und bei Einfügen des Feindes in die Deutsche Bucht

Freche sowjetische Verschleppungstaktik

Der dritte Verhandlungstag in Ankara / Die Aussage von Papens

Ankara, 16. April

Der dritte Verhandlungstag im Attentatsprozess von Ankara begann am Mittwoch um 9.30 Uhr bei vollem Saal. Die beiden sowjetischen Angeklagten Pawlow und Kornilow setzten ihre Verschleppungstaktik fort. Der türkische Angeklagte Abdurrahman hatte sich einen Verteidiger besorgt, der vor Gericht erklärte, sein Mandant bereue seine Handlung. Pawlow mußte zunächst wegen ungehörigen Benehmens vom Vorsitzenden gerügt werden. Er forderte dann für sich und Kornilow vorläufige Haftentlassung. Der Vorsitzende bemerkte dazu, beide befänden sich unter einer besonders schweren Anklage. Von einer Haftentlassung gegen Kautions könne daher keine Rede sein. Der Staatsanwalt war der gleichen Ansicht und wandte sich gegen fortgesetzte Versuche der Angeklagten, den Prozeß zu verschleppen.

Pawlow gab dann bekannt, daß aus der Sowjetunion eigens zu diesem Prozeß ein Rechtsberater gekommen sei, und verlangte ständigen Kontakt mit ihm. Das Gericht erklärte dazu, die Angeklagten hätten alle Möglichkeiten, sich durch türkische Rechtsanwälte vertreten zu lassen. Das Auftreten eines ausländischen Rechtsanwaltes sei nach den Gesetzen nicht zulässig.

Eine Zwischenfrage bezog sich auf die Tatsache, daß Kornilow auf der Reise nach der

Sowjetunion aus dem Zuge heraus verhaftet wurde, und wollte die Gründe für die plötzliche Abreise des Kornilow nach dem Attentat wissen. Kornilow antwortete, er habe sich auf Weisung seines Botschafters nach der Sowjetunion zurückbegeben wollen, weil seine Tätigkeit als Transportleiter der sowjetischen Handelsvertretung infolge des Aussetzens jedes Handelsverkehrs gegenstandslos geworden sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung mußte der Vorsitzende erneut eingreifen, um die sowjetischen Angeklagten zu ermahnen, endlich zur Sache zu kommen, weil er sonst gezwungen wäre, ihnen das Wort zu entziehen. Der Staatsanwalt teilte die Meinung des Vorsitzenden mit und sagte, es seien jetzt genug überflüssige Worte gewechselt worden. Man könne den Prozeß nicht die Länge ziehen.

Es folgte die Verlesung der schriftlichen Aussage des deutschen Botschafters von Papens. Die Aussage enthält in zwei Briefen die Schilderung des Herganges des Attentats, wobei hervorgehoben wird, daß nach der Aussage des Portiers der italienischen Botschaft nach dem Attentat zwei Leute beobachtet wurden, die über das freie Feld flohen. Der Botschafter teilte in seinem Bericht mit, er habe die Gewohnheit, täglich in Begleitung seiner Gattin seine Privatwohnung auf dem Wege zur Botschaft um 10 Uhr morgens zu Fuß zu verlassen, so daß es leicht möglich gewesen wäre, diese täglichen Gänge zu verfolgen.

Auch Smuts fleht die USA. um Hilfe an

Aber Roosevelt hat schon genug mit sich selbst zu tun / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. April

Die Südafrikanische Union hat einen Hilferuf an die Vereinigten Staaten gerichtet. Die völlig im Fahrwasser des britischen Imperialismus schwimmende Smuts-Regierung versucht einen Ausbau der südafrikanischen Rüstungsindustrie, da niemand weiß, wie lange Südafrika überhaupt noch auf überseeische Hilfslieferungen rechnen kann. Südafrika braucht dazu aber dringend gewisse Rohstoffe und Halbfabrikate, die es bisher aus England bezog. Die Entwicklung der Rüstungsindustrie würde durch den Ausfall gewisser Stahlarten außerordentlich verzögert und droht ganz stecken zu bleiben. Südafrika verlangt, daß Amerika diese Stahlarten liefere.

Roosevelt lehnte derartige Lieferungen bisher ab, da zunächst die Ansprüche der Sowjetunion und vor allem die eigenen amerikanischen für den pazifischen Kriegsschauplatz berücksichtigt werden müßten. Diese Auffassung wird im Weißen Hause auch heute noch

vertreten und Harry Hopkins hat ihr auch bei den jetzigen Londoner Besprechungen Ausdruck gegeben. Trotzdem hofft man in südafrikanischen Kreisen, daß es einen Ausweg aus den Schwierigkeiten geben wird, bezeichnet aber die Lage als kritisch.

Jedenfalls ist auch dieser Hilferuf ein neuer Beweis für die Brüchigkeit des Empires, dessen Bau in allen Fugen kracht. Nach Kanada und Australien glaubt jetzt auch das südafrikanische Dominion in der Anlehnung an die USA. einen letzten Rettungsanker erblicken zu können. Viel Ehre für Mr. Roosevelt — zu viel, meinen wir, denn er hat voll auf zu tun, seinen eigenen Laden zusammenzuhalten und zu sichern, als daß er noch für andere sorgen kann — so gern er auch die Gelegenheit wahrnehmen möchte, das Empire auf kaltem Wege zu übernehmen.

Feierstunde der NSDAP.

Berlin, 16. April

Das Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. veranstaltet am Sonntag, dem 19. April 1942, in der Philharmonie zu Berlin eine Feierstunde der NSDAP., in der Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler bringt außer dem „Air“ aus der D-dur-Suite von Joh. Seb. Bach die neunte Symphonie mit Schlußchor „An die Freude“ von Beethoven zur Aufführung. Es wirken ferner mit die Solisten Erna Berger, Gertrude Pitzinger, Helge Roswaenge und Rudolf Wetzke sowie der Bruno Kittelsche Chor. Die Veranstaltung wird am Sonntag, dem 19. 4. 1942, um 18 Uhr als Ursendung über alle deutschen Sender übertragen.

Fünf Jahre NSFK.

Berlin, 16. April

Anlässlich des fünften Jahrestages des Nationalsozialistischen Fliegerkorps empfing Reichsmarschall Göring den ständigen bevollmächtigten Vertreter des Korpsführers und Chef des Stabes NSFK-Obergruppenführer Sauke und den Chef des Führungsstabes NSFK-Brigadeführer Kehrberg. Der Reichsmarschall würdigte dabei die großen Verdienste, die sich das NSFK. um den fliegerischen Nachwuchs und dessen weltanschauliche Ausrichtung erworben hat.

Mussolini lacht Tränen

Offensichtlich um ihre Hörer von der „Radio-Krankheit“ zu heilen, die sie durch die unaufhörlichen Meldungen über Niederlagen und Schlapfen der Alliierten befallen hat, überboten sich die amerikanischen und britischen Sender zur Zeit wieder einmal im Verbreiten von Schauerreden über die Achsenmächte. Es spricht nicht gerade für den Einfallsreichtum der plutokratischen Lügenregisseure, daß auch in ihrem neuen Programm der Lädenhüter von angeblichen Unruhen in Deutschland den hervorragenden Platz einnimmt. Natürlich führt auch diesmal wieder der Sender Boston den Reigen an. Er weiß es ganz genau, daß in Stuttgart 60 ausländische Arbeiter hingerichtet wurden, weil sie eine Revolte angezettelt hatten. Radio London will ihm nicht nachstehen und berichtet von Hungeraufständen an der Ruhr und Barrikadenbauten in Neukölln und auf dem Wedding. Nur durch Aufstellen von MG.s auf den Dächern hätte die Ruhe wiederhergestellt werden können. Den Vogel schießt derselbe Sender mit der sensationellen Botschaft ab, in Chemnitz seien im Februar nicht weniger als 180 000 Saboteurakte verübt worden. (Was mag da bloß noch von Chemnitz übriggeblieben sein?)

Selbstverständlich muß auch das deutsch-italienische Verhältnis wieder einmal herhalten, an dem sich die anglo-amerikanischen Klaffier nun einmal zu gern scheuern. Der Sender New York hat aus Washington erfahren, daß zwischen Generaloberst Rommel und dem kommandierenden italienischen General erste Unstimmigkeiten entstanden seien, weil der italienische General einerseits die Anordnungen Rommels nicht mit gebührender Promptheit befolgte, andererseits Rommel die Vorschläge des italienischen Generals nicht annehme.

Diese Eifersucht-Andersseits-Lüge ist unverkennbar ein Kind des Ärgers, der im alliierten Lager über das einträgliche und damit erfolgreiche Zusammenwirken der militärischen Führung der Achsenmächte herrscht, während sie im eigenen Lager nichts wie Stunk und Kompetenzstreitigkeiten unter ihren Kommandostellen erleben. Siehe den Fall MacArthur, mit dem sich erst am Dienstag der Pazifische Kriegsrat im Weißen Haus beschäftigen mußte. Nicht einmal dieser Abgott der USA-Kriegspropaganda kann sich gegen die vielen Widerstände und Intrigen durchsetzen, die seine Tätigkeit lähmen. So weigern sich die Regierung Neuseelands und die holländische Emigrantengliederung, ihn als Oberbefehlshaber anzuerkennen, und MacArthur wendet sich daher hilfesuchend nach Washington.

Das Beste aus unserer heutigen Lügenkollektion zuletzt: Ebenfalls Radio New York stahlt die erschütternde Nachricht aus, daß Mussolini wegen einer vollständigen Depression nicht mehr die Staatsgeschäfte führen könne und ärztlich untersucht werden mußte. „Während der Untersuchung“, so verkündete der Sprecher mit vor Rührung fast ersticker Stimme, „weinte Mussolini bittere Tränen und lachte hysterisch.“

Wir möchten gern glauben, daß der Duce Tränen gelacht hat — nämlich als er von dem habnehäuerischen Unsinns hörte, mit dem der New Yorker Sender das Repertoire der plutokratischen Lügenpropaganda an Mussolini-Märchen bereichert. hp.

Argentinische Schiffe beleuchtet

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 17. April

Nach einem Bericht der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press hat die argentinische Regierung jetzt angeordnet, daß alle argentinischen Schiffe, die den Verkehr zwischen Süd- und Nordamerika im Karibischen Meer betreiben, in Zukunft in voller Beleuchtung fahren müssen. Ferner muß die argentinische Flagge auf beiden Schiffswänden aufgemalt sein.

Feldpostträger hingerichtet

Berlin, 16. April

Am 16. April 1942 ist der am 15. August 1915 in Gotha geborene Walter Harthaus hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als Volksschädling wegen Diebstahls zum Tode verurteilt hat. Harthaus hat fortgesetzt Feldpostsendungen beraubt.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Platzer, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader. Oberleutnant Platzer ist im März bei einem erneuten Einsatz den Helden-tod gestorben.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Ernst Maisel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Gerhard Hellbronn, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment.

Der Führer hat dem von seiner Regierung abgetulenen rumänischen Präsentlächer Clordas in Berlin das Verdienstkreuz 1. Stufe des Deutschen Adlers verliehen.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Der vergessene Posten / Geschichtliche Erzählung von Oskar G. Foerster

Manches Dorf in den preußischen Provinzen sank dahin unter der Lohe des Siebenjährigen Krieges, Hunderte von blühenden Höfen fraß der Krieg. Aber nur wenigen Dörfern war es vergönnt, noch im Dunkel ihres Unterganges das Licht heldischen Kampfes und treuen Ausharrens anzuzünden. Der kleine Weiler, von dem hier erzählt wird und dessen Namen mit seinen Häusern und Menschen unterging, gab in härtester Notzeit ein Beispiel höchster Opferbereitschaft.

Sechs Höfe mit ihren kleinen strohgedeckten, sauberen Häusern schmiegt sich eng aneinander in dem lieblichen Tal am Rande eines Kiefernwaldchens. Märkischer Sand gab den Bauern karges Brot und harte Arbeit, und Scheunen und Ställe waren beinahe leer, als die Russen in die Mark einfielen und die kleinen preußischen Truppenverbände rasch zurückdrängend, auf Preußens Hauptstadt marschierten.

In diesen Tagen geschah es, daß ein preußischer Fähnrich mit dreißig Mann und zwei Kanonen in den Weiler einzog und Quartier bezog. Sein Regimentskommandeur hatte ihm den Befehl erteilt, den Weiler zu besetzen und als Nachhut des Regiments so lange zu halten, bis er den Befehl erhalte, dem Regiment zu folgen.

Gottfried Haack, der Dorfälteste, der zwei Söhne in den Regimentern des Königs zu stehen hatte und selbst einmal preußischer Korporal gewesen war, nahm den Fähnrich in seinem Hause auf und versprach ihm, der Weiler mit allen seinen Menschen werde ihn

bei seiner Aufgabe nach Kräften unterstützen. Daß dies kein leeres Versprechen war, bewies die Ereignisse der nächsten Tage. Russische Reiter stürmten gegen den Weiler an — aber im Feuer der Kanonen und Musketen brachen ihre Angriffe zusammen. Und neben den Soldaten standen die Bauern, alte Männer mit grauen Köpfen, die für den Soldatendienst als untauglich befunden waren, und ihre jüngsten Söhne, Knaben, die doch schon die Jagdbüchse zu bedienen verstanden — und die Frauen des Weilers, die Munition herbeiführten und die Gewehre luden.

Der Fähnrich ließ vor dem Dorf Erdwälle aufschütten, als die Russen abgezogen waren. Die Kanonen beherrschten die alte Heerstraße nach beiden Seiten, und Tag und Nacht standen Soldaten und Bauern hinter den Wällen und spähten ins stille Land hinaus. Tage vergingen, in denen es ruhig blieb — dann kam der Feind wieder, diesmal mit Fußvolk und Geschütz. Der Kampf wurde heiß, der junge Fähnrich und zehn seiner Soldaten fielen darin, aber die Russen mußten abermals mit blutigen Köpfen abziehen. Da legten sie einen Ring von Belagerern um das Tal, und fortan hörte jede Verbindung zwischen dem Weiler und den Nachbarhöfen auf.

Der alte Gottfried Haack hatte das Kommando in dieser seltsamen Festung übernommen. „Wir haben nichts als unsere Pflicht zu tun!“ sagte er zu den anderen. „Den Befehl, den der Fähnrich bekommen hat, haben wir nun geerbt. Wir müssen aushalten, bis wir einen anderen Befehl erhalten.“

Die Bauern, ihre Söhne, Frauen und Knechte nickten dazu. Der König, der ihren Weiler zur Festung gegen die Russenflut bestimmt hatte, sollte sich nicht in ihnen täuschen.

So warteten sie auf Einsatz oder einen neuen Befehl — aber beides traf nicht ein. Sicherlich hatte der Regimentskommandeur diesen Posten, den er infolge des raschen Rückzuges nicht mehr benachrichtigen konnte, längst als verloren aufgegeben — vielleicht ihn sogar im Wirrwarr der Gefechte vergessen. Die Leute im Weiler aber standen zu dem Wort, das ihr Ältester dem Fähnrich gegeben hatte.

Sie standen auch noch dazu, als die russischen Kanonen ihr Dorf in Brand schossen und Häuser und Scheunen in Schutt und Asche niedersanken. Die Frauen und die Mädchen weinten, aber sie sprachen kein Wort von Übergabe und Einstellung des hoffnungslosen Kampfes. Und als die Russen nach der Beschlebung nochmals angriffen, standen die Verteidiger wieder auf ihren Plätzen hinter den Wällen, die Frauen luden die Musketen, die Bauern und die Soldaten schossen ruhiger denn je, aber eine verbissene Wut war in ihnen über den Feind, der ihnen alles genommen hatte. Und abermals zogen die Russen ab, ohne die Wälle erstürmen zu können.

Ein paar Tage blieb es ruhig. Den Verteidigern ging Pulver und Munition zu Ende — und das Brot, das noch übrig geblieben war, aßen die Kinder. Dann kam der Russengeneral Borutscheff mit zwei Regimentern. Eines Morgens erschien ein Parlamentär mit zehn Kosaken vor den Wällen, in der Mitte der Kosaken stand, an ein Pferd gebunden: ein preußischer Grenadier, und Gottlieb Haack erkannte Friedrich, seinen ältesten Sohn, in ihm.

„Wenn ihr euch nicht innerhalb einer Stunde ergibt, werdet ihr alle, Frauen und Kinder eingerechnet, niedergemacht!“ rief der Parlamentär. „Und dein Sohn, Schulze, stirbt vor deinen Augen als Erster!“

Kein Muskel regte sich in dem runzligen Antlitz des Bauern. „Wir stehen auf dem Posten, an den uns unseres Königs Majestät gestellt hat!“ sagte er. „Wir können sterben, auch mein Sohn kann sterben, alles könnt ihr uns nehmen, aber diesen Boden und unsere Ehre nicht.“

Minuten später verhauchte sein Sohn sein Leben unter den Russenkugeln, dann brachen von allen Seiten die Russen gegen die Wälle vor. Gottlieb Haack und die Seinen fochten bis zum letzten Atemzuge auf ihrem verlorenen Posten. Keiner von ihnen entranm dem Tode, ihre Leiber versanken mit dem Schutt ihrer Häuser in den Sand, der Krieg ging über ihr Grab dahin. Erst später wurde dies Geschehen am Rande des großen Krieges aus den Mitteilungen eines russischen Offiziers bekannt. Vergessen und versunken ist der Weiler im märkischen Sande, unvergessen und ewig bleibt die Treue preußischer Bauern zu König und Vaterland, wie sie in diesem Geschehen aufleuchtete.

Einmal ließ sich vor der Abfahrt vom Potsdamer Bahnhof der alte Kaiser Wilhelm I. ein Glas Wasser reichen. Er trank es stehend aus und nahm dann auf einem Sessel Platz. Da, beim Rückwärtslehnen brach die am oberen Teil der Lehne angebrachte Krone ab und fiel zur Erde. Sofort sprang der anwesende Bahnhofinspektor hinzu und hob sie auf. Der Kaiser aber sprach lächelnd: „Lassen Sie sie nur liegen. Diese Krone war wackelig; Kronen müssen festsitzen.“

Nachtangriff einer Kompanie auf ein Sowjetdorf

Wie eine dreifache Übermacht der Bolschewisten zerschlagen wurde / Auf sich allein gestellt / Von Kriegsberichterstatter Dr. Hans Polag

PK. Die Kompanie erhält den Befehl, den Ort K. als weit vorgeschobenen Stützpunkt zur Sicherung der Rollbahn auszubauen und zu halten. Zur Unterstützung werden ihr ein leichtes Infanteriegeschütz, Paks und Granatwerfer mitgegeben. Die Kompanie steht seit vielen Wochen ununterbrochen im schwersten Abwehrkampf und hat nicht mehr die alte Stärke. Es werden schwere Tage und noch schlimmere Nächte werden, das wissen alle, denn der Gegner versucht mit aller Kraft, sich der Rollbahn zu bemächtigen und uns abzuschneiden. Aber Befehl ist Befehl, und so wird losmarschiert. Bei Einbruch der Dunkelheit ist K. erreicht, und die Kameraden werden abgelöst. Es ist gerade noch hell genug, um rasch die Lage des Dorfes und seiner näheren Umgebung erfassen zu können. Der Ort fällt nach der einen Feindseite hin stark ab. Links und rechts dichter Wald und in einer Entfernung von hundertfünfzig Metern tief eingegrabene, mit Bäumen und Sträuchern bestandene Schluchten. Ein verteiltes Gelände, denn gerade hier kann sich der Feind, dieser tierhaft zähe und geschmeidige Gegner, unmittelbar bis zu uns heranschleichen.

Es werden starke Sicherungen ausgestellt, und dann haut sich jeder in Stiefeln, mit Stahlhelm und geladener Waffe aufs Stroh. Noch war nichts von den Bolschewiken zu merken, ob sie wohl kommen werden? Nichts rührt sich. Aber da! Waren das nicht Schüsse, und da wieder, ganz in der Ferne dieses widerwärtige Urrää-Geschrei? Jäh fährt man hoch; aber es ist wieder still. Es war wohl nur dieser eisige Wind, der durch die schneebedeckten Äste und Bäume pfeift. Furchtbar müde ist man auf einmal...

Aber der Schlaf bleibt leicht und wird von schweren Träumen gequält. Bis in das Unterbewußtsein zittert die Anspannung der Nerven nach und gaukelt einem den Überfall weiter vor, den man vorhin zu hören glaubte. Wenn sie doch nur kämen, die Gewißheit wäre eine Erlösung. Immer deutlicher werden die Schüsse im Traum. Der Kompanieführer fährt hoch, ist gleich ganz wach, und nun hört er sie wirklich, sie kommen. Alarm! Schon ist der Melder da. Zwei Stunden nach Mitternacht haben sie sich an das Dorf herangemacht. Die vordersten Posten sahen eine Kolonne mit Schlitten, riefen sie an, erhielten keine Antwort, eröffneten gleich das Feuer

und wurden sofort wieder beschossen. Erst ist es eine Kompanie, die von rechts her gegen den zweiten Zug vorgeht, die sich heranzupirscht durch den hohen Schnee. Aber gutliegendes Feuer hält sie zunächst fern. Schuß auf Schuß sitzt. Macht nur so weiter, ihr Bunde!

Doch da — eine zweite Kompanie greift den Zug von links an, und eine dritte kommt von der Mitte her. Durch die Schluchten haben sie sich ganz nahe herangeschoben, stürmen im Einzelsprung, zum Teil durch den Schnee kriechend, nach vorn. Deutlich hört man die lauten Kommandos ihrer Führer und ihr heiseres Urrää-Gebrüll. Es ist höchste Gefahr; unentwegt schießen unsere wenigen Maschinengewehre und Gewehre in die anstürmenden Massen.

Schuß auf Schuß...

Wir müssen dem ständig wachsenden Druck standhalten, sagt sich jeder. Der Kompanie-

tierische Gebrüll ihrer Kommissare. Bis auf Armnähe sind einzelne von ihnen herangekommen und werden mit der blanken Waffe zu Boden geworfen. Schließlich aber müssen die Männer sich langsam auf die Häuser am Dorfrand zurückziehen. Die Verwundeten werden in die Mitte genommen und ein Igel gebildet.

Pak greift ein

Die Reste der Kompanie, die im Dorfe abgeschnitten sind, haben zwei Heuschöber in Brand geschossen, um in dem gespenstischen Feuerschein einen Überblick über die Lage zu bekommen. Mit der letzten noch verfügbaren Gruppe stoßen sie zu den beiden zusammengeschmolzenen Zügen durch und bringen Munition. Dann bilden sie eine zweite Verteidigungslinie und empfangen die Bolschewisten mit einem Feuerschlag, der sie in Deckung zwingt. Vergeblich versuchen sie, durch immer neue, mit verzweifelter Wucht



Mit der Vorausabteilung des Generaloberst Rommel

Überall liegen und stehen kampfunfähig geschossene feindliche Panzer und Fahrzeuge. Hier blickt Generaloberst Rommel ein solches Wrack. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Moosmüller, HIL.)



Auf dem Marsch nach vorn

Ein Fußkranker hat es sich in der „Schlitten-Mulde“ bequem gemacht. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Wulf, FBZ., Z.)

Der unsichtbare Gegner

20) Roman von H. G. Hansen

„Ein Handlanger ist gestorben, nur ein Handlanger, das letzte Glied in der Kette zwischen dem großen Unbekannten und Irmgard. Was nützt es, wenn ein Handlanger, auch der wichtigste, beseitigt ist und der Urheber alles Unglücks seine Verbrechen weiter begehen kann?“

„Du willst diesen Mann suchen? Wenn die Polizei ihn nicht faßt, wie willst du ihn mit deinen schwachen Kräften fassen?“

„Das laß meine Sorge sein, Onkel Kiefling.“ Wolf wehrte alle Bedenken ab. „Ich würde keine ruhige Stunde mehr finden können, wenn ich daran denke, daß Irmgards Mörder noch frei ist und andere ins Elend bringt.“

„Du mußt es ja wissen.“ Der Alte erhob sich schwerfällig. Er wußte nicht recht, was er von solchen Plänen halten sollte.

Er erinnerte sich allerlei abenteuerlicher Geschichten, die er früher einmal gelesen hatte, und überlegte, ob die zwei Jahre China und vier Jahre Südamerika den Sohn seines Freundes zum Abenteuerer gemacht hätten. Er sah nicht so aus, eher solide und strebsam. Aber wer kannte diese Jugend, die so ganz anders war als die alte Generation?

„Ich bin müde, Junge“, sagte er leise. Sie verabschiedeten sich und gingen zur Ruhe. Unten im Erdgeschoß lag Wolf noch Stunden hindurch wach. Er war angefüllt von Plänen und Entschlüssen. Man mußte alles sorgsam vorbereiten und nicht einfach ins Blaue hinein handeln. Vielleicht konnte Pasche helfen. Die nächsten Tage verliefen in ruhigem

Gleichmaß. Einige kleine Fragen verlangten noch Erledigung. Dann lief alles von selbst. Am Tage vor dem Begräbnis suchte Wolf die tote Schwester zum letzten Male auf. Er bat den Wärter, ihn mit dem offenen Sarg allein zu lassen, blieb lange Zeit schweigend vor ihm stehen und wurde aus seinem Grübeln erst geweckt, als der Wärter ihn ansprach.

Dem Manne erschien der stille Besucher unheimlich. Als Wolf sich mit einem guten Trinkgeld verabschiedete, erfuhr er, daß am Tage zuvor Dörthe Weiß von der Freundin Abschied genommen hatte. Das rührte ihn und er dachte unterwegs viel an das Mädchen. Sie war so voller Widersprüche, daß man sie schwer begreifen konnte. Aber was ging es ihn an. Er hatte wichtigere Dinge zu bedenken, als Mädchenlaunen zu enträtseln.

Erst während der Feierstunde in der Kapelle erinnerte er sich wieder an Dörthe. Sie stand weit hinten, trug ein schlichtes schwarzes Kleid und war augenscheinlich bemüht, nicht aufzufallen. Wolf verließ an der Seite Robert Kieflings die Kapelle und bemerkte, wie der alte Mann dem Mädchen einen bösen Blick zuwarf. Wahrscheinlich glaubte er, bei ihr liege die Wurzel alles Unglücks.

Ob man ihm erzählte, wie es sich mit Frau Weiß verhalten hatte? Besser nicht. Dörthe wollte die tote Mutter nicht vor den Menschen bloßstellen. Bis zu dem offenen Grab der Schwester verfolgten ihn die Gedanken an Dörthe. Er wurde unmutig über sich selbst und fragte sich verwundert, warum er überhaupt ein Interesse daran habe, das Mädchen vor Onkel Kiefling reinzuwaschen. Vielleicht aus Gerechtigkeitsgefühl?

Er schüttelte mit Gewalt diese Überlegungen ab und widmete seine Aufmerksamkeit

den Handlungen und Worten der Beteiligten. Als erster warf er eine Schaufel Erde auf den Sarg, trat dann zur Seite und schaute zu, wie nach ihm Onkel Kiefling und die vielleicht zwanzig oder fünfundsiebzig ihm meist unbekannteren Trauergäste vortraten, um diesen symbolischen Akt zu vollziehen.

Als letzte kam Dörthe Weiß. Sie blickte schau zu Boden, als wäge sie nicht aufzuschauen. Dabei sah sie in ihrer Blässe hübscher aus als sonst. Erst als sie ganz dicht an ihm vorbeigehen mußte, hob sie den Kopf ein wenig.

Er sah, daß sie geweint hatte und nickte ihr freundlich zu. Das zauberte eine Welle feiner Rots in ihr Gesicht. Sie entfernte sich hastig. Wolf wäre ihr am liebsten nachgegangen, um ihr ein paar Worte zu sagen; aber er mußte bei dem alten Onkel Kiefling bleiben, den er nach Hause brachte, um mit ihm eine Stunde stillen Gedenkens zu verbringen.

Erst der kommende Tag ließ neue Tatkräft erstehen. Schon in der Frühe rief Wolf im Polizeipräsidium an und fragte nach Pasche. Als sich der Kommissar selbst am Apparat meldete, war er sehr zufrieden und bat um eine Unterredung. Er mußte sich bis zum Abend vertragen lassen, da sich während der Abwesenheit des Kommissars viel Arbeit angesammelt hatte. Aber am Abend könne er Wolf so viel Zeit widmen, wie dieser wünsche. Sie verabredeten als Treffpunkt ein stilles, kleines Weinhaus.

Wolf wußte den ganzen langen Tag kaum hinzubringen. Entscheidende Vorbereitungen für die Reise ließen sich noch nicht treffen. Zuerst mußte man mit Pasche sprechen, dem einzigen, der wirklich raten konnte.

Die „zweite Front“



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

W. C.: „Sie sehen doch, mein lieber Malsky, daß ich schon andauernd auf Deutschland ziele — aber verlangen Sie nur nicht auch noch, daß ich abdrücke!“

Der Adler und die Nebelkrähe

Die Front hat dem Leipziger Zoo eine besondere Überraschung bereitet. Dieser Tage erschien ein Sanitätssoldat aus Leipzig mit einem Versandkasten, und drin saß ein Adler, jedoch nicht allein; eine Krähe war dabei. Jeder wunderte sich über das seltsame „Paar“ und wartete darauf, daß der König der Lüfte das Räbchen abwürgen würde. Inzwischen haben beide — es handelt sich um einen jungen Kaiseradler und eine südliche Nebelkrähe — einen Außenkäfig des Vogelhauses des Leipziger Zoo bezogen.

Der Adler ist im Balkanfeldzug in den Bergen von Saloniki flügelarm geschossen worden. Unsere Sanitätssoldaten nahmen diesen Verwundeten auf, und unter ihrer Pflege erholte er sich rasch von seinem Streifschuß. So ward er zum „Kompanie-Adler“. Ein Vierteljahr lang hat ihn die „chirurgische Abteilung“ gehabt; er wohnte im Park eines Gartenhauses. Gefüttert wurde er mit Fleisch, Speiseresten und den massenhaft vorhandenen erlegten Krähen. Kamen lebende Krähen zu ihm, so machte er sie sofort „fertig“. Nur die eine hat er verschont — ob sie etwas Besonderes an sich hatte? Selbst wenn der „Weiß“ zehn Tage lang nichts bekam, rührte er diese Nebelkrähe nicht an. Auch auf der Fahrt durch den Balkan bis Leipzig hat er ihr in dem verhältnismäßig engen Gefäß nichts zuleide getan. Was gerade diesen Hucklebein zum Clücksrabem machte, weiß niemand. Jetzt lebt das ungleiche Gespann auch im Leipziger Zoo einträchtig nebeneinander.

123 „Monde“ alt

Bei den letzten rothäutigen Indianern Nordamerikas hat sich durch die Jahrhundertzute bis heute eine ungewöhnliche Zeitrechnung erhalten. Diese Menschen kennen keine Zeitrechnung nach Jahren, sondern nur nach „Monden“. Wenn zum Beispiel ein Knabe zehn Jahre alt ist, so würde man nach indianischer Berechnung sagen, er hat ein Alter von 123 Monden.

Auf einem Leiterwagen zur Trauer

Prag. Eine originelle Hochzeit gab es der Prager Vorstadt Werschowitz. Die Hochzeitsgäste fuhren nämlich nicht, wie es Prag üblich ist, in Kutschen oder mit Straßenbahn, sondern auf einem Leiterwagen zur Kirche, der mit Reisig und Bändern geschmückt war. Eine solche Hochzeitsfeier hatte Prag schon lange nicht gesehen. Inzwischen war die Kirche von Neugierigen umlagert, die den originellen Hochzeitszug mit Interesse verfolgten.

Er fuhr ohne Ziel in die Stadt, stieg vor dem Hauptbahnhof aus und stand auf einer neben der Börse, ohne sie gesucht zu haben. Dicht daneben erhob sich das Gebäude, das dem Dörthe Weiß arbeitete. Ob man sie nicht einmal besucht? Er hatte beinahe Scheu vor. Ohne stichhaltigen Grund sucht nach keine fremde junge Dame auf. Aber ein Abschiedsbesuch bei Irmgards bester Freundin Das ließ sie eher hören.

Froh über die unverfängliche Ausrede trat er das Haus und stieg die Treppe empor. Oben wurde er von dem gleichen jungen Mädchen empfangen, das bei seinem ersten Besuch anwesend gewesen war. Sie erkannte ihn sofort wieder, lächelte ihm wie eine Bekannte zu und ging sofort aus dem Raum, um ihn anzumelden. Diesmal kam Dörthe ihm nicht entgegen, sie ließ ihn zu sich führen und wartete in dem altmodischen Wohnzimmer stehend auf ihn.

Nach einer steifen Begrüßung sagte ebenso förmlich: „Ich möchte mich von Ihnen verabschieden.“

„Och“, sagte sie mit einem kleinen I der merkwürdig ängstlich klang. „Sie wissen wieder verlassen?“

„Ja, in den nächsten Tagen. Aber das ist nicht der einzige Grund, der mich zu Ihnen führt. Nachdem ich Ihnen hart zugehört habe“, er lächelte verbindlich dazu, „me ich Ihnen jetzt — versichern, daß ich Grobheit bereue.“

Sie wurde verlegen und sah gar nicht mehr wie die selbstbewußte Inhaberin eines salons, sondern wie ein ganz junges Mädchen. Das gefiel ihm so gut, daß er ihre Hand und mit festem Druck umschloß.

(Fortsetzung folgt)

Hahn in Ruh!

Durch die Eingliederung des Warthelandes in das Großdeutsche Reich gehören unsere Jäger zum Reichsbund Deutsche Jägerschaft...

So bereichern unsere Jäger nicht allein ihr fachliches Wissen um die edle Jägerei, sondern mehr noch ihr Wissen um das jagdliche Brauchtum.

Dieses Brauchtum ist, wie man sich denken kann, uralte. Und da es zudem sehr schön ist, lohnt es sich schon, es auch für die Zukunft zu erhalten...

Wie übrigens Oberjägermeister Scherping in einem dem Buch vorangestellten Vorwort sagt, ist das jagdliche Brauchtum, wie es in der Schrift Freverts dargeboten wird, bindend für alle jagdlichen Veranstaltungen...

Adolf Kargel

Neue Parteigenossen

Zu einem bedeutungsvollen Appell rief die Ortsgruppe der NSDAP, Flughafen ihre Mitarbeiter zusammen, um vier der bewährtesten Politischen Leiter und drei aus dem BDM...

Nach einer einleitenden Ansprache des Ortsgruppenleiters, in der dieser den zur Verpflichtung Angetretenen die Bedeutung der Stunde erläuterte, legten sie das Treuegelöbnis für Führer und Volk ab.

Man sah es ihren Gesichtern an, mit welchem Ernst und Stolz sie dieser Augenblick erfüllte.

Ausweiszwang im Schlafwagen. Künftig wird in den Schlafwagen geprüft, ob die Bettkarten auf den Namen des Inhabers ausgestellt sind...

Zuteilung von Zwiebeln und Fischen. Die deutschen Verbraucher erhalten auf Nr. 58 der Nahrungskarte D 35/36 250 g Zwiebeln...

Vorübergehende Schließung des Städtischen Bädereis. Wegen Durchführung der HJ-Lehrerfortbildung bleibt die Städtische Schwimmhalle von heute bis Sonntag für den öffentlichen Schwimmbetrieb geschlossen.

Briefkasten

S. E. Wenden Sie sich an die Reichsdenkmalverwaltung, Hln, Funkhaus.

Z. Z.-Sport vom Tage

Gebietsvergleichskämpfe im Schwimmen und Hockey

Von den Hallenmeisterschaften der Hitler-Jugend / Schöne Kämpfe sind zu erwarten

Wie wir schon gestern kurz mitteilen, werden im Rahmen der in Litzmannstadt stattfindenden Hallenmeisterschaften des Gebietes Wartheland Vergleichskämpfe mit anderen Gebieten durchgeführt...

mannstadt durchgeführten Vergleichskampf der drei Gebiete Pommern-Mark Brandenburg-Wartheland zusammen, in dem unsere Schwimmer an letzter Stelle landeten...

Bei den Mädels steht es ähnlich. Unseren Schwimmerinnen gelang es bisher, gegen die Vertreterinnen sämtlicher Ostgebiete, wie Pommern, Niederschlesien, Danzig-Westpreußen und Ostpreußen, siegreich zu bleiben...

Ebenso großes Interesse erweckt aber auch der BDM-Hockeyvergleichskampf Pommern-Wartheland, der am Sonntagvormittag um 10 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann als Höhepunkt der Entscheidungsspiele um die Gebietsmeisterschaft im Handball und Fußball durchgeführt wird...

Opferschießen des Kriegs-Winterhilfswerks Sonntag veranstaltet der Reitsportverein auf seinem Schießstand, Meisterhausstraße Ecke Wilhelm-Gustloff-Straße...

10 bis 12 Uhr durchgeführt, wobei am Sonnabend die Einzelkämpfe und am Sonntag die Staffeln und das Wasserballspiel zum Austrag kommen.

Die Gegner dieses Schwimmkampfes sind einander nicht unbekannt. Bereits im Herbst 1940 trafen die HJ-Mannschaften in einem ebenfalls in Litz-

Das Nationalsozialistische Fliegerkorps

Die Vorschule der deutschen Flieger besteht heute fünf Jahre / Von Alfred Juhre

Zu den Organisationen, die der Führer schon in früher Kampfezeit für die Sicherheit und Zukunft des Reiches plante und nach der Machtergreifung begründete, gehört das Nationalsozialistische Fliegerkorps...

Luftbaumpolitik ist Weltpolitik, für Deutschland mehr als für jede andere Nation. England mochte sich rühmen, Beherrscher aller Meere zu sein...

Das fünfjährige Bestehen einer NS-Formation wäre an sich kein Anlaß, darüber zu berichten. Allein die Gegenwart verläuft so ereignisreich und schnell, daß wir uns in unserem Kampf um die Zukunft und Freiheit des deutschen Volkes öfter einmal der vom Führer frühzeitig geschaffenen Voraussetzungen...

Nur die Gesamtleistung ist entscheidend

Ein Appell des Kreisamts für Technik und des NS-Bundes Deutscher Technik

Das Zeitalter der Technik hat in diesem Kriege einen neuen Gipfelpunkt gefunden, kein Wunder, daß man auf die allenthalben eingesetzten technischen Kräfte mit besonderer Aufmerksamkeit sieht...

Den Auftakt dazu bildete eine Versammlung am Mittwochabend in der Aula der Textilfachschule, die von K. Kreisamtsleiter Dr.-Ing. Gese eröffnet wurde.

Im übrigen war der Tag dazu ausgenutzt worden, um eine Reihe von Litzmannstädter Betrieben zu besichtigen. Daran nahm auch ein Schulungskursus der Gauschulungsborg Waldborn teil.

Wirtschaft der L. Z.

Grosshandel des Warthegaues für die Kriegszeit ausreichend

In Arbeitsbesprechungen der Großhandelsabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland im Zusammenhang mit der Einführung von Betragsmitgliedern in Posen und Litzmannstadt...

Rusch betonte weiter die Pflicht des Großhandels zu schärferer Kriegswirtschaftlich bedingter Rationalisierung im Personaleinsatz, Betriebsablauf und Transportbelastung.

Typische Beispiele zur Rationalisierung in der Textilwirtschaft

„Kollektionen zwar weniger umfangreich, dafür aber erstklassiger.“ So formulierte der Leiter der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie...

Über die Kräftekonzentration in der Textilfabrikation meldet die „DAZ“ folgende Einzelheiten: Die Stilllegung wird sich in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie verschieden auswirken...

Wir gratulieren!

Am 18. April begeht das älteste Ehepaar der Umgebung von Litzmannstadt: Gottfried und Julianna Goltz in Grabeniec seinen Geburtstag, wobei Vg. Goltz 90 und dessen Ehefrau 85 Jahre alt wird.



Die drei greisen Geburtstagskinder (Aufnahme: LZ-Archiv)

nischen Aufstandes von 1863/64 und aller Begebenheiten aus seiner Jugendzeit. Vier Tage später, am 22. April, begeht im gleichen Haus die Schwester des Jubilars, die Witwe Emilie Neumann, geb. Goltz, ihren 81. Geburtstag...

Schülerbriefwechsel mit dem befreundeten Ausland. Nach einer Mitteilung des Reichserziehungsministers liegen aus dem befreundeten Ausland zahlreiche Anforderungen auf Vermittlung eines Schülerbriefwechsels mit Deutschland vor...

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.15 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung: Kreisbildungsleiter. Der Hundertschaftsdienst (Ausbildung) am 19. 4. 1941 aus. Ausbildungsmanuskript Hundertschaft 4 (Volkspark, Goldenau, Karlishof, Waldschloß)...

Aus de

Gauhauptstad... Erfreulich v... Auf einer gro... selbstverwaltu... die wir berei... Fischer von e... land die erfr... mit der Verle... nungsleitunge... Gaus und ins... neu an das... werden konnt... Zusammenhan... bekannten Br... zu denen bek... einen erhebli... reich verlauf... zeit, Neuauss... Kraft gleich... ren, bedeut... scher Organis...

Osorkow... Sch. Krie... Die Gaufimst... über den Ein... „U-Boote wes... war bis zum...

Leslau... r. Bellef... Durch das G... zeitlicher Ap... die Stadt Les... fert, die aus... und Säugling... nahme und V... gung mit Vo... Ernährungs... den, ist Gew... serer Bevölk... Postsporgem... nach Posen... Wettspiel a... Halbzeit ber... Zusammenbr... mit 10 Mäde... täuscht, denn... großen Geg... stand entgeg... ziges Tor ge... Ehrentrefre... ten Leistung... der Niederl...

Gasten... r. Der K... lungen. Im... hiesigen Kre... erbeit durch... Kreisleiter... gruppen auf... gehende Be... vor, um sic... berichten zu... Versammlung... schen und... aus, die ne... los zu hene...

FAMILI... Y JORN. 16... ihres zwe... Ilse Ka... stadt, Haus... Erich K... straße 107...

Es hat Gott... fallen, mein... herzensgute...

Franz... geb. den 12... nach kurzem... 15. 4. 1942... Beerdigung... dem 18. 4... der Leichen... Zanzow aus...

Ein tre... hat au... Die tra...

Es hat Go... fallen, mei... teuren Vat...

Rue... im 66. Le... abzubereit... teuren En... Freitag, de... von der... schen deu... lisch aus...

Die tr... 'Katisch, d...

Nach lang... schiedner... unser Br...

im Alter... endigt an... 17 Uhr... alten ev... in tief... Frau... Brüder...

Aus dem Wartheland Eine Villenkolonie, aber von jeher judenrein

Gauhauptstadt

Erfreulich verstärkte Elektrizitätsversorgung. Auf einer großen Dienstbesprechung der Gauselbstverwaltung im hiesigen Landeshaus, über die wir bereits berichteten, konnte Direktor Fischer von den Elektrizitätswerken Warthe die erfreuliche Mitteilung machen, daß mit der Verlegung ausgedehnter Hochspannungsleitungen bereits mehrere Städte des Gau und insbesondere Hunderte von Gütern neu an das Versorgungsnetz angeschlossen werden konnten. Von Interesse war in diesem Zusammenhang auch die Bemerkung, daß die bekannten Braunkohlenbohrungen bei Konin, zu denen bekanntlich die Gauselbstverwaltung einen erheblichen Zuschuß leistet, aussichtsreich verlaufen. Daß es gelingt, trotz der Kriegszeit, Neuanschlässe von elektrischem Licht und Kraft gleich für ganze Gemeinden durchzuführen, bedeutet wieder ein Zeichen guter deutscher Organisations- und Aufbaubarbeit.

Osorkow

Sch. Kriegsfilm hatte stärkstes Interesse. Die Gaufilmstelle zeigte hier den Kriegsfilm über den Einsatz unserer U-Boote, und zwar „U-Boote westwärts“. Der Gemeinschaftssaal war bis zum letzten Platz gefüllt.

Leslau

r. Bellefierung mit Vorzugsmilch gesichert. Durch das Gut Kranzheide, das im Besitze neuzeitlicher Apparate und Maschinen ist, wird die Stadt Leslau jetzt mit Vorzugsmilch beliefert, die ausschließlich für werdende Mütter und Säuglinge bestimmt ist. Durch diese Maßnahme und den weiteren Ausbau der Versorgung mit Vorzugsmilch, für deren Bezug vom Ernährungsamt Milchscheine ausgestellt werden, ist Gewähr für die Gesunderhaltung unserer Bevölkerung gegeben. — Die Mädels der Postortsgemeinde Leslau führen am Sonntag nach Posen, um gegen den dortigen DSC ein Wettspiel auszutragen. Posen führte bis zur Halbzeit bereits mit 5:0. Wer aber an einen Zusammenbruch der Leslauer glaubte, die nur mit 10 Mädels angetreten waren, sah sich getäuscht, denn nach der Pause setzten sie ihrem großen Gegner einen so ernsthaften Widerstand entgegen, daß diesem nur noch ein einziges Tor gelang, doch auch Leslau zu seinem Ehrentreffer kam. Das 6:1 entspricht den gezeigten Leistungen und bedeutet für Leslau trotz der Niederlage einen Erfolg.

Gasten

r. Der Kreisleiter sprach in 25 Versammlungen. Im vergangenen Monat wurde in dem hiesigen Kreise die Schulungs- und Betreuungsarbeit durch die Partei tatkräftig fortgesetzt. Kreisleiter Delang suchte alle Ordnungsgruppen auf und nahm an Ort und Stelle eingehende Besprechungen und Besichtigungen vor, um sich über die kommenden Aufgaben berichten zu lassen. In nicht weniger als 25 Versammlungen sprach er vor rund 4000 Menschen und richtete sie auf die großen Ziele aus, denen wir Deutsche jetzt alle bedingungslos zu dienen haben.

Der Platz des Umsiedlungslagers Grotniki / Es lohnt sich den Erholungsort auszubauen

Wer mit der Eisenbahn in Richtung Kutno fährt und sich zwischen den Stationen Zgierz und Osorkow befindet, der streckt unwillkürlich einmal den Kopf aus dem Abteilfenster hinaus, sieht er doch mitten im Wald kleine, sommerlich leicht gebaute Holzhäuser auftauchen; sie liegen hinter einer Einzäunung; es ist die bekannte Litzmannstädter Sommerkolonie Grotniki. Sie dient wie ähnliche Erholungs- und Ausflugsorte, mitten im Wald, heute als Umsiedlungslager. Die Bodenklasse dieser Gegend ist gering, wie meist in ähnlichen Fällen, darauf kommt es aber auch nicht an, denn diese Waldhäuser sollen ja keine Bauernhäuser, sondern nur Wochenendaufenthalt für Menschen sein, die einmal nach arbeitsreichen Tagen der Großstadt entfliehen wollen. Aber auch zu kurzen Ausflügen war ebenso von Litzmannstadt wie beispielsweise von Osorkow aus der Besuch von Grotniki sehr beliebt.

Wichtig ist von dieser Sommerkolonie zu wissen, daß in ihr auch zur Zeit der Fremdherrschaft meist Deutsche wohnten und sie so gut wie judenrein war. Beispielsweise in Waldhorst (Kr. Lask) oder in Poremby (Kr. Schieratz) war dies ganz anders, denn dort hatten die Juden ihr allzu leicht zusammengeschichtetes Geld spielen lassen und sich die Grundstücke für ihren Sommeraufenthalt gesichert. Ganz anders war dies in Grotniki, wo die Deutschen sogar die Wucherpreise zahlenden Juden überboten, damit sie ihren Sommeraufenthalt wenigstens ohne jüdische Nachbarschaft verbringen könnten, die sie im einstigen Lodscher nur gar zu viel täglich um sich sahen. Die gesunde Abneigung gegen die Hebräer ging schon früher sogar so weit, daß die Juden nicht einmal wagten, als Ausflügler nach Grotniki zu kommen.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

Das Richtfest für das umgebaute Sportheim der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Konin konnte nach Vollendung einer Reihe grundlegender Umbauten gefeiert werden. Das in herrlicher Lage an der Warthe gelegene, im Eigenbesitz befindliche Sportheim bietet mit seiner Sportanlage Gelegenheit zur Ausübung aller Sportarten. Besonders der Wassersport wie Schwimmen, Rudern und Paddeln wird in Zukunft ein Hauptzweig der Sportgemeinschaft bleiben, da zwanzig eigene Boote in den Bootständen des Heimes zum friedlichen Wettkampf und zur Wasserwanderung einladen. Besondere Verdienste um den Aufbau der Sportgemeinschaft und den Ausbau des Heimes hat sich der jetzige Führer der Gemeinschaft, Revier-Leutnant Jordan erworben. Durch Umbau und Einrichtung eines kleinen Saales wird es in Zukunft möglich sein, auch die Zusammenkünfte und Versammlungen der Kameraden der Ordnungspolizei in das eigene Heim zu verlegen. — Ein musikalisches Ereignis. Einen musikalischen Genuß ersten Ranges bot das in Zusammenarbeit mit der HJ. durchgeführte Konzert des Dahlke-Trios, das in

der überfüllten Aula der Staatlichen Oberschule stattfand. Nach der Begrüßung durch den Bannführer sprach Professor Dahlke einleitende Worte über Sinn und Wesen der klassischen Musik und zitierte das Führerwort: „Die Musik ist eine hohe und heilige Mission, die mit Fanatismus erfüllt sein will.“ Nach den ersten Musikstücken von Philipp Emanuel Bach, dem „musikalischen Mitarbeiter“ des großen Preußenkönigs, folgte, gespielt vom Cellosolisten des Philharmonischen Orchesters Berlin, Professor Schulz, das Menuett von Joseph Haydn und der Tanz von Mozart als Klaviersoli, gespielt von Professor Dahlke. Ein Duo für Cello und Klarinette, letztere meisterhaft von Prof. Richter gespielt, folgte und fand ebenso wie zwei Trio-Miniaturen des verstorbenen Komponisten Paul Juon reichen Beifall.

Grotniki, das außer Wald auch Wasser, nämlich den Mühlenbach der Linda — die später in die Bzura fließt — hat, ist als Sommerkolonie erst kurz nach dem Weltkrieg entstanden. Nach zahlreichen Ausholungen parzellierte damals der frühere Besitzer dies Waldgebiet, in dem sich vordem nur die Wassermühle an der Linda befand. Durch Anstauen der Linda wurde bekanntlich auch ein kleines Freibad geschaffen.

Dieser Ort, der früher bis auf zwei Ausnahmen nur deutsche Bewohner hatte, hat also gute Voraussetzungen für die Zukunft, in der man einen wirklichen Ausflugsort und Ferienaufenthalt aus ihm machen könnte. Gebietsmäßig gehört das Dorf im Walde zum Kreis Lentschütz und zwar zum Amtsbezirk Chociszew. Es besteht also für den zuständigen Amtskommissar, der seinen Sitz in Parzenzew hat, die Möglichkeit, aus dieser Waldkolonie einen beliebigen Aufenthaltsort für Erholungssuchende zu machen, denn unbestritten schön ist es im Sommer in Grotniki. Beispielsweise ließ sich leicht, wenn erst einmal die Sommerhäuser wieder verfügbar werden, eine Herrichtung derselben und vor allem die der Gaststätten durchführen. Was noch sehr zweckmäßig und gleichzeitig gesundheitsfördernd wäre, ist eine Vergrößerung und Verbesserung des Freibades. Ein Bad im Walde wird sicher niemand während der sommerlichen Hitze unseres Landklimas verachten.

Erste Uraufführung in Polen

Im Kleinen Haus der Reichsgautheater Posen wurde Jupp Hussels neues Lustspiel „Ich heirate meine Tante“ mit großem Publikumserfolg uraufgeführt. Es ist eine ganz auf lockere Beschwingtheit abgestellte Komödie, die unbeschwert von jedweder Problemstellung nur unterhalten will. Ihre einfallsreiche Handlung greift auf den an sich schon dankbaren Stoff von drastischen Verwechslungen zurück, die Gelegenheit geben, manche dem Leben abgelauchte Wahrheit mit herzerquickender Frische auszusprechen.

Ein etwas verschrobenes Testament, wonach ein hoffnungsvoller junger Mann zur Rettung des durch Weiberwirtschaft bankrotten Erbhofs seine weitläufige Tante heiraten muß, hält dazu her, dem dreifaktigen Kind der frohen Laune einen anziehenden Namen zu geben. Jupp Hussel selbst, der zur Zeit Soldat in Posen ist, wirkte bei der Uraufführung als Spielleiter und Darsteller mit. Für den munteren Beifall, den das Stück auch wiederholt bei offener Szene erntete, konnten sich am Schluß der Autor und das Ensemble gleichermaßen bedanken. *Ewald Sadowski*

Ausstellung in der Kulturwoche

In Verbindung mit der Kulturwoche in Kutno fand im großen Sitzungssaal des Hauses der NSDAP. eine Ausstellung von Büchern, Gemälden und kunstgewerblichen Gegenständen statt. In einem überraschenden Ausmaße fanden wir politische, wissenschaftliche und schöngestaltige Literatur ausbreitet, die vollen Beifall der Besucher fanden. Dem Aussteller war es gelungen, Werke zu zeigen, die heute einen gewissen Seltenheitswert haben. Außerdem sah man da schön geformte Tonvasen aus „Schieratz Erde“, gediegene schön gezeichnete Holzschalen und Plastiken unseres Führers, dem Bamberger Reiter, der Uta von Naumburg, und anderes mehr.

Die Glandstücke der Ausstellung waren Gemälde Weimarer Maler, Prof. H. W. Schmidt, dessen Arbeiten auch der Führer schon angekauft hat, zeigte eine vollendete Alpenlandschaft. Von G. Schniewind war ein Seestück, ein Wellengang in seiner schönsten Bewegung ausgestellt. Ein wundervolles Farbspiel sah man in dem Bild von Prof. Sturzkopf einen Kircheninneren im gotischen Stil. Wundervoll in ihrem Farbenspiel waren zwei Gemälde von v. Eschwege und von Martin. Umrahmt war die Ausstellung von acht Bildern des verstorbenen Weimarer Landschaftsmalers Riedel, der der Lehrmeister von dem bedeutenden Maler Karl Buchholz war. Dem Aussteller war es gelungen auch zwei sehr gute Bilder von Max Oehler, der bei seinen Ausstellungen in Weimar immer großen Erfolg bis weit über die Grenzen des Thüringer Landes gehabt hat, zu zeigen. Da von den Schönheiten im Wartheland noch sehr wenig im Bild festgehalten ist, hat sich der hiesige Buch- und Kunsthändler bemüht, den Weimarer Maler Fritz Lattke für einen Besuch im Sommer für den hiesigen Kreis zu gewinnen. Derselbe ist bereits bekannt durch seine Charakterstudien *Carl R. Schaller.*

FAMILIENANZEIGEN

Y JORN. 16. 4. 1942. Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen an: **Ilse Kasten, z. Z. Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit, Erich Kasten, Schlageterstraße 107.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzlichsten Vater und Großvater

Franz Kohl (Kahl)
geb. den 12. 3. 1868 Litzmannstadt, nach kurzem, schwerem Leiden am 15. 4. 1942 zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. 4. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Zarzew aus statt.
Ein treues Vaterherz hat aufgehört, zu schlagen.
Die trauernden Gattin und Kinder.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unseren teuren Vater und einzigen Bruder

Rudolf Brückert
im 66. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Freitag, den 17. April, um 18.30 Uhr von der Leichenhalle des städtischen deutschen Friedhofes in Kalisch aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kalisch, den 17. April 1942.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. 4. 1942 mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Anton Krause
Kaufmann
im Alter von 52 Jahren. Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet am Freitag, dem 17. 4., um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.
In tiefem Schmerz:
Frau und Sohn, Schwester und Brüder.

Nach kurzem Leiden verschied am 15. April 1942 mein lieber Mann, mein herzlichster Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Benesch
Gutsbesitzer in Mokracz
im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 18. April, um 16 Uhr von der Pfarrkirche in Petrikau, Gen.-Govv., aus statt.
In tiefer Trauer:
Olga Benesch, geb. Erb, als Gattin, Egon Benesch, als Sohn.
Am 15. d. M. starb unser Administrator. Der Verstorbene war während der vielen Jahre in unserem Gute in treuer und seltener Pflichterfüllung tätig, so daß wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Besitzer Dr. Eugen Schicht und Frau.
Bujay bei Petrikau, Gen.-Govv.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, unseren Sohn, Bruder und Neffen

Bronislaus Majer
im Alter von 28 Jahren nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 18. 4. 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.
In tiefem Schmerz.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach schwerem Leiden ist am 16. 4. 1942 mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Christel Strobel
Rückwanderer aus dem Buchenlande (Czernowitz)
sanft entschlafen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. 4. 1942, um 17 Uhr von der Kapelle des städtischen deutschen Friedhofes in Kalisch aus statt.
Die tieftrauernde Familie Strobel.
Kalisch, den 17. 4. 1942.

OFFENE STELLEN

Buchhalter und Korrespondent für sofort gesucht von Aussteuerhaus W. Knapp, Adolf-Hitler-Straße 87.

Textilindustrie Gebr. Seibert, AG., komm. Verw. Artur Kohtz, Litzmannstadt, Bonner Str. 6, sucht 2 Bilanzbuchhalter(innen), 1 Lohnbuchhalter(in), 1 Lagerbuchhalter(in) und 1 Stenotypistin.

Buchhalter(in), bilanzsicher, mit Durchschreibesystem, stundenweise sofort gesucht. Angebote unter 6854 an die LZ. erbeten.

Buchhalter für einen Einzelhändler stundenweise gesucht. Angebote unter 6882 an die LZ. 3974

Mittlere Trikotagenfabrik sucht für sofort selbständige Kraft für Kontenrahmen und Betriebsabrechnung, möglichst auch in Bilanz und Steuerangelegenheiten. Angeb. u. 1849 an die LZ.

Bürokräft, mit Schreibmaschine- u. Buchungskennntnissen ges. Leuschner, Erhard-Patzer-Str. 16. 39093

Zum sofortigen Eintritt Poliere und Schachtmeister gesucht. Gefl. Angebote an Josef Küppers, Bauunternehmung für Hoch-, Tief- u. Straßenbau, Eisenbeton, Litzmannstadt, Fridericusstraße 71.

Suche durchaus erfahrenen deutschen Oberheizer zur Überwachung unserer Wasserrohr-Dampfkesselanlage, Allart Rousseau, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Sängergasse 19. 39449

Erfahrene Stenotypistin, auch für Büroarbeiten, möglichst sofort gesucht für Betrieb und Berufsorganisation im Zentrum. Angebote unter 6888 an die LZ.

Tüchtige weibliche Bürokräft zur selbständigen Führung der Lohnbuchhaltung ab sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 10 u. 12 u. 14 u. 16 Uhr bei H. W. Schmechel, König-Heinrich-Straße 53.

Flotte Maschinenschreiberin, die gleichfalls leichte Büroarbeiten (Registratur) ausführen kann, ab sofort gesucht. Steno erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, Gehaltsanspr. unter 6860 an die LZ. erbeten.

Wir suchen Stenotypistinnen, Kontoristen und Kontoristinnen zum baldigen Eintritt. Schriftliche Bewerbungen an Gustloff-Werke, Sängergasse 12/14, oder persönliche Vorstellung am Sonntag, d. 19. 4., von 11-12 Uhr, bei Dr. Genest, Savoy-Hotel, Zimmer 604.

Wirtschaftlerin, bzw. Hausgehilfin für alleinstehende Frau im Gartenhaus am Stadtwald, Pabianice, gesucht. Angeb. u. 6862 an die LZ.

Lehrmädchen für ein Blumengeschäft gesucht, Blumenhandlung Käthe Löffler, Ostlandstraße 107.

Suche ehrliche deutschsprechende Hausgehilfin aus Land bei Litzmannstadt. Ang. u. 6861 an d. LZ.

STELLENGESUCHE

Buchhalter-Korrespondent sucht Nebenbeschäftigung in den Nachmittagsstunden. Angebote unter 6857 an die LZ. 39157

Junges Mädel, die Arbeits- und Kriegsdienst geleistet hat, sucht Beschäftigung bei Behörde oder im Geschäft. Ang. u. 6859 an die LZ.

MIETGESUCHE

Wir suchen für unseren Geschäftsführer und Architekten je ein gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmittelpunkt, Wohn- und Schlafzimmer wird vorgezogen. Wir bitten auch Deutsche aus dem Altreich um Herreichung des Angebots. Angebote zu richten an Hans Krull & Co., Bauunternehmen für Hoch u. Tief, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103.

Behördenangestellter sucht 1-2 möblierte Zimmer für 2 Personen. Kochgelegenheit erwünscht. Möglichst Stadtmittelpunkt. Angebote unter 6866 an die LZ. 39434

Kaufmann aus dem Altreich, 55 J., sucht nettes möbl. Zimmer, Dauermieter. Angeb. u. 6884 an die LZ.

Dame sucht möbl. Zimmer, Angebote unter 6880 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer ab sofort oder später für unseren Betriebsleiter gesucht. Angebote unter 6877 an die LZ. 39467

Gut möbliertes Zimmer für sofort oder später von Herrn in leitender Stellung gesucht. Angebote fernmündlich 146-00 oder unter 6876 an die LZ. 39466

Möbliertes Zimmer bei guter Familie für junges Fräulein ab sofort gesucht. Angebote unter Fernruf 203-21 von 9-19 Uhr. 39453

Junger Polizeibeamter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 6872 an die LZ. 39452

Zimmer und Küche, bzw. Einzelzimmer, von alleinstehendem Dauermieter gesucht. Angebote unter 6837 an die LZ. 39423

Leitender Stadtangestellter sucht sofort gut möbliertes Zimmer, evtl. auch ein leeres. Angebote unter 6869 an die LZ. 39444

Gut möbliertes sauberes Zimmer von Herrn aus dem Altreich gesucht. Gefl. Zuschriften an W. Becker in Firma Josef Küppers, Litzmannstadt, Fridericusstraße 71.

Alleinstehender Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 6865 an die LZ. 39433

VERLOREN

Kleiderkarte der Olga Wildemann, Sulzfeld, Zgierz Str. 33, verlor.

Kleiderkarte des Alfred Meister, Raucherkarten der Tabea und Alfred Meister, Stockhof, Schollenweg 13, verlor. 39429

Brotkarte der Katharina Jankowsky, Ziethenstr. 28, W. 5, in der Bäckerei Marienfeld abhandengekomm.

Am 11. 4. 1942, gegen 17 Uhr, in der Straßenbahn Linie Nr. 2, Richtung August-Bier-Krankenhaus, Geldbörse, schwarzes Lackleder, in der sich eine goldene Halskette (Andenken) und etwas Geld befand, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese geg. hohe Belohnung bei Speidel, Litzmannstadt, Kurfürstenstr. 31, Ruf 187-16, abzugeben. 39478

Kleiderkarte der Martha Mühlwitz, Osorkow, Quelpark 1, verlor.

Lebensmittelkarten des Karl Nowack, Litzmannstadt-Erzhausen, Rosbachstr. 15, verlor. 39454

Handelsbücher der Firma Rudolf Klisch in Pabianice, Schloßstr. 63 (Amerikan. Journal, Kassenbuch, Wareneingangsbuch, Bilanzen) sind verschentlich in Litzmannstadt oder Pabianice bei irgendeiner Firma liegen geblieben. Es wird gebeten, die Bücher der Firma Klisch zurückzuerstatten.

Zucker, Fett, Fleisch, Marmeladen- und Kuchenarten der Mathilde und Ludwig Liske, Pabianice, Weberstr. 6, am 15. 4. 1942 verlor.

Brotkarte des Eduard Schmiedowitsch, Pabianice, Deutsche Gasse 6, verlor.

Deutschstämmigkeitsbescheinigung Nr. 74 586 des Zdislaus Oberbeck verlor. Heerstraße 229.

Kleiderkarte der Sophie Hilt, Friedr. richtshagen, Königsbacher Straße 109, verlor.

ENTLAUFEN

Entlaufen am 12. 4. 1942 schwarzweißgefleckter Hund (Japanese), kurze Schnauze, klein. Gegen Belohnung abzugeben bei Rösner, Adolf-Hitler-Straße 84, W. 21.

Kleiner Hund (Scot-Terrier), dunkelgrau, langhaarig, entlaufen. Meldung gegen Belohnung erbeten Marktstr. 44, beim Wächter.

Kleiner Pekineser-Hund, auf den Namen „Peki“ hörend, entlaufen. Geg. hohe Belohnung abzugeben Danziger Straße 114, bei Freund. Vor An-u. Verkauf wird gewarnt.

In Schlesien



ADOX FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Ein Groschen kommt zum anderen!



Man kann selbst beim Zähneputzen sparen, da man eine so gute Zahnpasta wie die NIVEA für 40 Pf. die große Tube bekommt.

Schließlich: gespart ist gespart!




klebt eisern

ohne Kautschuk

BLANK

HIMMEL- HUNDE

Ein spannender Terra-Film mit

Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb
Toni von Bukovitz
Albert Florath
Josef Kamper, Lutz Götz

Die Deutsche Wochenschau
„Außer Gefahr“ Terra-Kulturfilm.
Jugendliche zugelassen

Heute festliche Erstaufführung
Es spielt das Musikkorps
der Schutzpolizei Litzmannstadt
15.00, 17.45, 20.30

RIALTO

CAPITOL
Anf. 14.30, 17.15, 20 Uhr

Zwischen Himmel und Erde

mit Werner Krauss
Gisela Uhlen

Jugendliche nicht zugelassen.

Jugendvorstellung
Sonntag 10.30 Uhr

Kongo-Express

Für Feinschmecker!



Das feinbittere
Spezialbier „Pils“
Brauerei
K. Anstadt's Erben
AG.



Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate

H.O. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W.
Belforter Str. 23

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehm und oft qualvoller Haut leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Karmittel vor schriftlich mäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Halbmittelvertrieb, Bad Weißen Hirsche bei Dresden

Blendax Zahnpasta

vorzüglich und preiswert

25 u. 45 Pf

Blendax Zahnpasta
WIRKSAM GEGEN ANSAZ VON ZAHNSTEIN

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.

Freitag, 17. April, 20 Uhr Vorst. f. d. Stadtverwaltung „Maß für Maß“, Lustspiel v. William Shakespeare. — Sonnabend, 18. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke. — Sonntag, 19. April, 15 Uhr KdF-Ring 3 „Junger Wein in alten Schläuchen“, Volksstück von Heinz Steguweit. Für Jug. verb. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Montag, 20. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete, Vorst. f. d. Wehrmacht, Zum letzten Mal „Uta von Naumburg“, Schauspiel von Felix Dühnen.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete „wells 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.“

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus).

Sonnabend, 18. April, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf „Liebesbriefe“, Komödie von Felix Lützkendorf. — Sonntag, 19. April, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf „Riviera-Express“, Gesellschaftsstück von Waldemar Frank.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30: Ein köstliches Lustspiel der Panorama in Erstaufführung, Jenny Jugo in „Viel Lärm um Nix“ mit Albert Matternstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, Theodor Danegger, Hans Adalbert Schlettow. Jugendl. nicht zugelassen. Heute bis Montag 13 Uhr: Märchenfilme „Die verzauberte Prinzessin“ und „Der Froschkönig“. Sonntag auch 10.30

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30: Erstaufführung des spannenden Terra-Films „Himmelmelnde“ mit Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovitz, Albert Florath, Josef Kamper, Lutz Götz. Jug. zugelassen. „Außer Gefahr“ ein Film über Flugabwehr. Sonntag 12 Uhr: Märchenfilme „Die verzauberte Prinzessin“ und „Der Froschkönig“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführung des Tobis-Films „Menschen im Sturm“ mit Olga Tschekowa, Gustav Diehl, Siegfried Breuer. Dieser Film gestaltet eines der vielen Grenzschicksale dieser Zeit zu einem erregenden Sinnbild. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 20 Uhr „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Krauß, Gisela Uhlen. Jugendl. nicht zugelassen. Jugendvorstellung Sonntag 10.30 Uhr „Kongo-Express“.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Ausbruch der Geflügelcholera. Unter dem Geflügelbestande des a) Karl Wenk, Donaustraße 35; b) Irma Bedner, Donaustraße 22/24; c) Olga Kurjanskaja, Donaustraße 22/24, ist der Ausbruch der Geflügelcholera amtstierärztlich festgestellt worden. Über die Gehöfte ist die Sperre verhängt.

Litzmannstadt, den 16. April 1942. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 96/42. Vorübergehende Schließung des Städtischen Hallenbades. Wegen Durchführung der HJ.-Hallenmeisterschaften, die zahlreiche Wettkämpfe mit auswärtigen Mannschaften vorsehen, bleibt die Städtische Schwimmhalle von Freitag, den 17. 4. 1942, bis Sonntag, den 19. 4. 1942, für den öffentlichen Schwimmbetrieb geschlossen. Die Benutzung des Schwitzbades und der Massageräume ist in den üblichen Zelten frei.

Litzmannstadt, den 15. April 1942. Der Oberbürgermeister — Stadamt für Leibesübungen.

Nr. 99/42. Sonderzuteilung von Zwiebeln. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort auf Nr. 58 der Nährmittelkarte D 35/35 250 g Zwiebeln. — Die Zwiebeln sind seitens der Obst- und Gemüseverteilung ab sofort, spätestens bis Sonnabend, den 18. 4. 42, von nachstehenden Firmen abzurufen: Reichenbeck, Danziger Straße 81; Summlich, Lagerstraße 1; Häuber, Marktstraße 6; Fruchthof, Askaniersstraße 1.

Litzmannstadt, den 16. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 100/42. Ausgabe von Fischen (Marinaden). Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 125 g Marinaden bei den für sie zuständigen Fischkleinverteilern. Die Nummernfolge der einzelnen Fischkleinverteilung ist folgende:

Bauer Erich, Ostlandstraße 138	ab Nr. 700
Bialonowitsch, Wasserring	„ „ 1
Braun, Else, Heerstraße 91	„ „ 1800
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 208	„ „ 800
Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41	„ „ 300
Fritz, Irma, Ostlandstraße 201	„ „ 4000
Follak, Alfons, Oststraße 55	„ „ 250
Gampe, Ferdinand, Straße der 8. Armee 221/23	„ „ 1
Gampe, Hugo, Heerstraße 5	„ „ 2000
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29	„ „ 1
Gebr. Griese, Schlageterstraße 7	„ „ 3100
Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76	„ „ 1
Laudel, Klara, Oststraße 17	„ „ 2700
Lück, Otto, Söngerstraße 32	„ „ 1
Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73	„ „ 1600
Müller, Julius, Elvirstraße 19	„ „ 1
Mündel, Gustav, Danziger Straße 7	„ „ 2400
Owslak, Karl, Buschlinie 47	„ „ 140
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46	„ „ 4000
Schmidt, Rudolf, Hermann-Görling-Straße 28	„ „ 3300
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 87	„ „ 1500
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181	„ „ 400
Zielke, Emma, Gartensstraße 265	„ „ 800
Anfangsgesellschaft, Zietzenstraße 27	„ „ 1500

Litzmannstadt, den 16. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17, 20 Uhr „Herz geht vor Anker“.

Jugendl. nicht zugelassen. Kartenverkauf Sonntag von 11 Uhr

DeM, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 11 und 13 Uhr „Jakko“. Ein Jugendspektakel aus der bunten Welt der Artisten. Jugendliche zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Werktagen 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Kleines Bezirksgericht“ mit Hans Moser und Ida Wüst. Jugendl. zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Arzt aus Leidenschaft“ mit Albrecht Schönhals, Karin Hardt, Hans Söhnker, Eva Tinschmann, Joe Stoeckel, Josef Flehlein. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00, Sonntags abgeschlossene Vorstellungen. „Liebe geht seltsame Wege“ mit Olga Tschekowa und Karl Ludwig Diehl. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Immer nur — Du!“ mit Johannes Heesters, Paul Kemp, Fita Benkhoff u. a. Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. Jugendvorstellung 15 Uhr, sonntags 10 Uhr „Muckl und Maus!“ mit Beinprogramm.

Palladium, Böhmlische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Der Strom“ mit Hans Söhnker. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30, 19.30. An Sonn- und Feiertagen auch 11.30 Uhr. „Liebe streng verboten“ mit Hans Moser. Jugendliche zugelassen.

Pabianice — Capitol, 17 u. 20 Uhr „Der Strom“ nach dem bekannten Drama von Max Halbe. In den Hauptrollen Hans Söhnker und Lotte Koch. Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater, „Leichte Muse“. Jugendl. nicht zugelassen.

Kalsch, Lichtspielhaus bis 20. April Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Jakko“.

KAUFGESUCHE

Zu kaufen gesucht Kettelmaschine, 12er-Teilung. Angebote unter 6833 an die LZ. 39412

Kaufe Kinderwagen, neu oder geb., in gutem Zustande. Gefl. anzurufen 149-10 von 8 bis 9 Uhr früh.

Kinder-Laufgitter zu kaufen gesucht. Ruf 282-44, Erhard-Patzer-Straße 80, W. 5. 39436

Kleine Tisch-Metallsäge und Handpresse zu kaufen gesucht. Fernruf 126-72. 39422

Kriegsberichte des Heeres sucht für sofort Kleinbildkamera Contax, Robot 2 oder Tenax 2. Eilangebote bis 19. 4. unter Handow an den Fremdenhof General Litzmann.

Kleiner PKW., DKW, Reichs- oder Meisterklasse, zu kaufen gesucht. Angebote an Bauunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00.

Kl. Küchenschrank, 35, Damen-Wintermantel, Gr. 44, 40, Damen-Regenmantel, Gr. 44, 45, verkauft, Schlageterstr. 106, W. 12a

ZUGELAUFE

Zugelaufen Hund, Rüde, weiß mit schwarzen Flecken, Pekinger oder japanische kleine Rasse, Erkennungsmarkel 476, Wuppertaler Str. 47, P. Biehle. 39158

VERSCHIEDENES

Dreijähriger Dobermann kostenlos an Tierfreund abzugeben. Fernruf 265-75. 39450

Hiesiges Speditionsunternehmen hat für mehrere Lohnspanne dauernd Verwendung und erbittet Angebote unter 1848 an die LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Es müssen nicht immer Rosen oder Nelken sein, auch aus anderen Blumen lassen sich recht schöne Sträuße herstellen — oder ist ein Blumentopf nicht auch ein schönes Geschenk, das immer Freude bereiten wird? Bitte besuchen Sie mich. Blumenhandlung Käthe Löffler, Ostlandstraße 107, Ruf 189-31.

Gartenstühle, große Auswahl, zu verkaufen, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Gnädige Frau! Sie brauchen zu dem neuen Kostüm ein gutsitzendes Korsett. Dieses erhalten Sie nach Maß und spezieller Zeichnung für jede Figur bei Erna Koschel, Maß-Salon für Korsetts und Büstenhalter, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Büromöbel! Schreibtische, Aktenschränke, Stühle ab Lager sofort. Reichert & Co Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. Vom 16. bis 30. April. Das große April-Programm. Gastspiel Jonny Güldner. Panama-Ballett, Revue-Tanzschau. Emmy Ritz, Vortragskünstlerin. Pipino, Kleiner Mann ganz groß! 4 Barbaras, Gladiatoren in Zeittupe. Garday, Exzentriker. Tamara v. Zabel, Tanzattraktion. 2 Hansen, die Flucht durch das Schlüsselloch. Lilo und Bellona, Step-Duo. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Kreis Kulturring Litzmannstadt NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Meisterabende froher Unterhaltung mit Will Glabe und seinem Orchester am 19. und 21. April 20 Uhr in der Sporthalle. Karten nur noch zu 1 RM. zu haben. Die Gutscheine müssen in Originalkarten ungetauscht werden. Albert-Breyer-Str. 5, I. Kreisdienststelle.

VERKÄUFE

Schlafzimmer, hell, fast neu, 3000,—, Ebzimmer, dunkel, 1500,—, Küchenkreidenz, 300,—, Flügel, 500,—, Liegesofa, 550,—, zu verkaufen Hermann-Görling-Straße 45, W. 1. 39122

Ein Sofa, 60,—, und eine Damenarmbanduhr, 95,—, zu verkaufen von-Einem-Str. 19, W. 4. 39155

Gebrauchter Kleiderschrank, 40,—, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 49, W. 18, von 18—20 Uhr. 39437

Silberne Herren Taschenuhr, 110 RM., Fotoapparat, 120 RM., elegantes weinrotes Kleid, Gr. 44—46, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6863 an die LZ. 39165

Schwein zu verkaufen Kleingärtnerstraße 110, beim Hauswirt.

Gelegenheitskauf. Trennungswände und Trepsenaufsatz, neuwertig, Eiche mit Kristallglasfenster, besonders geeignet für Kontore, Fabriken, Tischler usw., für 250 RM. sofort abzugeben. Aachener u. Münchener Versicherung, Adolf-Hitler-Straße 161, 8—16 Uhr. 39461

VERGÄNGLICHKEIT

Tabarin. Vom 16. bis 30. April. Das große April-Programm. Gastspiel Jonny Güldner. Panama-Ballett, Revue-Tanzschau. Emmy Ritz, Vortragskünstlerin. Pipino, Kleiner Mann ganz groß! 4 Barbaras, Gladiatoren in Zeittupe. Garday, Exzentriker. Tamara v. Zabel, Tanzattraktion. 2 Hansen, die Flucht durch das Schlüsselloch. Lilo und Bellona, Step-Duo. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Kreis Kulturring Litzmannstadt NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Meisterabende froher Unterhaltung mit Will Glabe und seinem Orchester am 19. und 21. April 20 Uhr in der Sporthalle. Karten nur noch zu 1 RM. zu haben. Die Gutscheine müssen in Originalkarten ungetauscht werden. Albert-Breyer-Str. 5, I. Kreisdienststelle.

VERKÄUFE

Schlafzimmer, hell, fast neu, 3000,—, Ebzimmer, dunkel, 1500,—, Küchenkreidenz, 300,—, Flügel, 500,—, Liegesofa, 550,—, zu verkaufen Hermann-Görling-Straße 45, W. 1. 39122

Ein Sofa, 60,—, und eine Damenarmbanduhr, 95,—, zu verkaufen von-Einem-Str. 19, W. 4. 39155

Gebrauchter Kleiderschrank, 40,—, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 49, W. 18, von 18—20 Uhr. 39437

Silberne Herren Taschenuhr, 110 RM., Fotoapparat, 120 RM., elegantes weinrotes Kleid, Gr. 44—46, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6863 an die LZ. 39165

Schwein zu verkaufen Kleingärtnerstraße 110, beim Hauswirt.

Gelegenheitskauf. Trennungswände und Trepsenaufsatz, neuwertig, Eiche mit Kristallglasfenster, besonders geeignet für Kontore, Fabriken, Tischler usw., für 250 RM. sofort abzugeben. Aachener u. Münchener Versicherung, Adolf-Hitler-Straße 161, 8—16 Uhr. 39461

VERKÄUFE

Schlafzimmer, hell, fast neu, 3000,—, Ebzimmer, dunkel, 1500,—, Küchenkreidenz, 300,—, Flügel, 500,—, Liegesofa, 550,—, zu verkaufen Hermann-Görling-Straße 45, W. 1. 39122

Ein Sofa, 60,—, und eine Damenarmbanduhr, 95,—, zu verkaufen von-Einem-Str. 19, W. 4. 39155

Gebrauchter Kleiderschrank, 40,—, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 49, W. 18, von 18—20 Uhr. 39437

Silberne Herren Taschenuhr, 110 RM., Fotoapparat, 120 RM., elegantes weinrotes Kleid, Gr. 44—46, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6863 an die LZ. 39165

Schwein zu verkaufen Kleingärtnerstraße 110, beim Hauswirt.

Gelegenheitskauf. Trennungswände und Trepsenaufsatz, neuwertig, Eiche mit Kristallglasfenster, besonders geeignet für Kontore, Fabriken, Tischler usw., für 250 RM. sofort abzugeben. Aachener u. Münchener Versicherung, Adolf-Hitler-Straße 161, 8—16 Uhr. 39461

KAUFGESUCHE

Zu kaufen gesucht Kettelmaschine, 12er-Teilung. Angebote unter 6833 an die LZ. 39412

Kaufe Kinderwagen, neu oder geb., in gutem Zustande. Gefl. anzurufen 149-10 von 8 bis 9 Uhr früh.

Kinder-Laufgitter zu kaufen gesucht. Ruf 282-44, Erhard-Patzer-Straße 80, W. 5. 39436

Kleine Tisch-Metallsäge und Handpresse zu kaufen gesucht. Fernruf 126-72. 39422

Kriegsberichte des Heeres sucht für sofort Kleinbildkamera Contax, Robot 2 oder Tenax 2. Eilangebote bis 19. 4. unter Handow an den Fremdenhof General Litzmann.

Kleiner PKW., DKW, Reichs- oder Meisterklasse, zu kaufen gesucht. Angebote an Bauunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00.

Kl. Küchenschrank, 35, Damen-Wintermantel, Gr. 44, 40, Damen-Regenmantel, Gr. 44, 45, verkauft, Schlageterstr. 106, W. 12a

ZUGELAUFE

Zugelaufen Hund, Rüde, weiß mit schwarzen Flecken, Pekinger oder japanische kleine Rasse, Erkennungsmarkel 476, Wuppertaler Str. 47, P. Biehle. 39158

VERSCHIEDENES

Dreijähriger Dobermann kostenlos an Tierfreund abzugeben. Fernruf 265-75. 39450

Hiesiges Speditionsunternehmen hat für mehrere Lohnspanne dauernd Verwendung und erbittet Angebote unter 1848 an die LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Es müssen nicht immer Rosen oder Nelken sein, auch aus anderen Blumen lassen sich recht schöne Sträuße herstellen — oder ist ein Blumentopf nicht auch ein schönes Geschenk, das immer Freude bereiten wird? Bitte besuchen Sie mich. Blumenhandlung Käthe Löffler, Ostlandstraße 107, Ruf 189-31.

Gartenstühle, große Auswahl, zu verkaufen, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

Gnädige Frau! Sie brauchen zu dem neuen Kostüm ein gutsitzendes Korsett. Dieses erhalten Sie nach Maß und spezieller Zeichnung für jede Figur bei Erna Koschel, Maß-Salon für Korsetts und Büstenhalter, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Büromöbel! Schreibtische, Aktenschränke, Stühle ab Lager sofort. Reichert & Co Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. Vom 16. bis 30. April. Das große April-Programm. Gastspiel Jonny Güldner. Panama-Ballett, Revue-Tanzschau. Emmy Ritz, Vortragskünstlerin. Pipino, Kleiner Mann ganz groß! 4 Barbaras, Gladiatoren in Zeittupe. Garday, Exzentriker. Tamara v. Zabel, Tanzattraktion. 2 Hansen, die Flucht durch das Schlüsselloch. Lilo und Bellona, Step-Duo. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Kreis Kulturring Litzmannstadt NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Meisterabende froher Unterhaltung mit Will Glabe und seinem Orchester am 19. und 21. April 20 Uhr in der Sporthalle. Karten nur noch zu 1 RM. zu haben. Die Gutscheine müssen in Originalkarten ungetauscht werden. Albert-Breyer-Str. 5, I. Kreisdienststelle.

VERKÄUFE

Schlafzimmer, hell, fast neu, 3000,—, Ebzimmer, dunkel, 1500,—, Küchenkreidenz, 300,—, Flügel, 500,—, Liegesofa, 550,—, zu verkaufen Hermann-Görling-Straße 45, W. 1. 39122

Ein Sofa, 60,—, und eine Damenarmbanduhr, 95,—, zu verkaufen von-Einem-Str. 19, W. 4. 39155

Gebrauchter Kleiderschrank, 40,—, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 49, W. 18, von 18—20 Uhr. 39437

Silberne Herren Taschenuhr, 110 RM., Fotoapparat, 120 RM., elegantes weinrotes Kleid, Gr. 44—46, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6863 an die LZ. 39165

Schwein zu verkaufen Kleingärtnerstraße 110, beim Hauswirt.

Gelegenheitskauf. Trennungswände und Trepsenaufsatz, neuwertig, Eiche mit Kristallglasfenster, besonders geeignet für Kontore, Fabriken, Tischler usw., für 250 RM. sofort abzugeben. Aachener u. Münchener Versicherung, Adolf-Hitler-Straße 161, 8—16 Uhr. 39461

VERKÄUFE

Schlafzimmer, hell, fast neu, 3000,—, Ebzimmer, dunkel, 1500,—, Küchenkreidenz, 300,—, Flügel, 500,—, Liegesofa, 550,—, zu verkaufen Hermann-Görling-Straße 45, W. 1. 39122

Ein Sofa, 60,—, und eine Damenarmbanduhr, 95,—, zu verkaufen von-Einem-Str. 19, W. 4. 39155

Gebrauchter Kleiderschrank, 40,—, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 49, W. 18, von 18—20 Uhr. 39437

Silberne Herren Taschenuhr, 110 RM., Fotoapparat, 120 RM., elegantes weinrotes Kleid, Gr. 44—46, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6863 an die LZ. 39165

Schwein zu verkaufen Kleingärtnerstraße 110, beim Hauswirt.

Gelegenheitskauf. Trennungswände und Trepsenaufsatz, neuwertig, Eiche mit Kristallglasfenster, besonders geeignet für Kontore, Fabriken, Tischler usw., für 250 RM. sofort abzugeben. Aachener u. Münchener Versicherung, Adolf-Hitler-Straße 161, 8—16 Uhr. 39461

WERKZEUGE

Schreibtische, Aktenschränke, Möbelsalon Ferdinand Facke, Schlageterstraße 106.

Wirkleiden Sie zweckmäßig und preiswert!

Sehen Sie sich daher bitte einmal unsere große Auswahl an

Damen-Mänteln
Regenumhängen- und Mänteln
Herrenanzügen
Herrenmänteln und Berufskleidung

an. Auch Sie werden etwas Passendes darunter vorfinden

G.R. Schulz
Adolf-Hitler-Straße 97 Ruf: 101-47



Formamint

Schutz vor Ansteckung bei Erkältung, Grippe usw.

Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST

Dieser „bewegungsfähige“ Schnellverband paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.

Hansaplast elastisch



Olympia die Schreibmaschine mit den vielen Vorzügen

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG.
Verkaufsstelle in Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 17 Ruf 108-17

Dink Schöpfen

als erste Beikost

bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP'S KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Rotbart Klingen

ROT-BART KLINGEN

Gut rasiert-gut gelaut!

Rotbart Klingen

Gut rasiert-gut gelaut!

Rotbart Klingen

Gut rasiert-gut gelaut!

L

DIE GR

Die Litzmannstädter Zeitung
Fernruf